Erscheint jeden Freitag.
Postsparkassen-Konto Nr. 45983.
Inseraten-Abteilung Nr. 63372
Telephon Nr. 284-30.
Redaktionsschluß Mittwoch, 9 Uhr vormitags.
Inseratenpreis 2 Kč pro mm unserer Spaltenbreite.
Bezugspreis (mit „Spiegel d. Jüd. Welt") halbjährig Kč 45.—.
XXIII. Jahrgang.
Nr. 37

Selbstwehr
Jüdisches Volksblatt

17. Ab 5689.
23. August 1929.

Redaktion und Administration: Prag I. Celetná 22. Zweigstellen: Brünn: Koliště 57. — Mähr.-Ostrau: Hvězdoslavová 29. — Karlsbad: Dr. Ullmann, Hauptstraße, Haus Edelweiß. — Für Reichenberg und Gablonz: Artur Dub, Reichenberg, Bahnhofstraße. — Für Aussig, Bodenbach, Teplitz und Brüx: Gustav Seidemann, Teplitz-Schönau, Parkstraße 1771.

Was nun?

Die hohe Zeit von Zürich ist vorüber; der Feiertag weicht dem Werketage; und der Begeisterung folgt die nüchterne Frage: Was nun?

Die ersten Männer der Judenheit haben sich in Zürich versammelt und in feierlicher Weise zu gemeinsamer Arbeit für ein jüdischnationales Palästina zusammengetan. Sie haben Worte gesprochen und Reden gehalten, aus denen ihr guter Wille und ihr fester Entschluß klar, deutlich und überzeugend hervorleuchtete. Diese Männer waren nicht nur für ihre eigene Person in Zürich, sie waren, Zionisten wie Nichtzionisten, als Vertreter jener dort, die sie entsandt haben. Die zionistischen Vertreter waren demokratisch gewählt; die Nichtzionisten waren Delegierte der verschiedensten jüdischen Korporationen, von Kultusgemeinden, Kultusgemeindeverbänden, von jüdischen humanitären Logen und Logenverbänden, von politischen, sozialen und philantropischen Vereinigungen. Auch sie waren also, wenn auch nicht rein demokratisch gewählt, als Repräsentanten in Zürich, als Vertreter der in diesen Korporationen zusammengefaßten Juden.

Soll die Methode der Vertretung und Repräsentation ihre Aufgabe richtig erfüllen, so müssen diese auf Gegenseitigkeit beruhen. Es muß eine Wechselwirkung zwischen Vertretern und Vertretenen entstehen. Die Delegierten werden mit allgemeinen oder besonderen, mit freien oder gebundenen Aufträgen in das Abenteuer gemeinschaftlicher Willensbildung entsandt; und kehren sie zurück, so müssen sie jenen, welche sie entsandt haben, die Luft dieses Abenteuers mitbringen und die Impulse vermitteln, welche sie dort empfangen haben.

Die Kräfte, welche in der großen Versammlung von diesen Männern ausgingen und auf die andern wirkten, entstammten nicht bloß ihrer Persönlichkeit, sondern auch ihrem Führertum. Wenn Marshall und Warburg und Einstein ihr Bekenntnis für ein jüdischnationales Palästina ablegten, so war das nicht nur Marshall und Warburg und Einstein, sondern auch alle jene Menschen, welchen diese Männer politisch, menschlich oder geistig Führer sind. Nun aber sollen diese Männer wieder zu jenen Menschen sprechen, welche dort aus ihnen gesprochen haben.

Die Willens-Welle eines großen Teiles der Judenheit der ganzen Welt floß durch diese Männer in die denkwürdige Züricher Tagung; nun aber sollen diese Wellen wieder zurückströmen und die Menschen befruchten.

Vor diesem zweiten Akt stehen wir jetzt; und die Jewish Agency wird ihre Aufgabe nur dann voll erfüllen, wenn dieser zweite Akt ebenso erfolgreich verläuft, wie der erste.

✤

Was haben diese Menschen, die nun zu ihren Wählern zurückkehren, zu verkünden? Was bedeutet der Pakt von Zürich?

Der Palästinaaufbau hat von nun an seine Basis nicht mehr bloß in der zionist. Organisation, sondern in einer weit größeren Körperschaft, der Jewish Agency. Es gibt nun für den Palästina-Aufbau nicht mehr Zionisten und Nichtzionisten, es gibt nur noch Mitarbeiter am Palästinawerk und — Feinde des Palästinawerks. Gewiß, es gibt auch solche. Wir täuschen uns nicht darüber, daß noch nicht alle Juden in der Jewish Agency sind; es stehen noch viele draußen: die orthodoxe Aguda, extreme Assimilanten, Abgefallene und Menschen, die sich in ihrem Abfall vom Judentum nicht durch den Palästina-Aufbau stören lassen wollen... Ein großer Teil der noch Außenstehenden wird sich uns noch anschließen. Denn die Jewish Agency wird eine große Anziehungskraft haben; es sind viele, welche erst mal sehen wollten, wie die Sache aussieht; und die nun zweifellos, nachdem die Sache so aussieht, werden mittun wollen. Dennoch werden auch dann noch einige draußen bleiben. Sie sind nun endgültig unsere Feinde.

Wir wollen uns auch über ein zweites Moment nicht täuschen. Diese Jewish Agency ist durchaus kein so einheitliches Gebilde, wie die zionistische Organisation. Es ist ein Körper, der erst noch seine Form und seine innere Festigkeit finden und sich verarbeiten muß.

Trotz dieser Mängel ist eines sicher: Die Basis des Palästinawerkes hat sich um ein gewaltiges Maß erweitert.

Das bedeutet dreierlei: Vergrößerung der Geldquellen, Vergrößerung der politischen Macht, Vergrößerung der Resonanz.

Was die Vergrößerung der Geldquellen betrifft, so kann nicht geleugnet werden, daß dies eine sehr wichtige Seite der ganzen Angelegenheit ist. Es ist nun einmal so, daß der Erfolg des Palästina-Aufbaus — in dem Zustande, zu dem er heute gediehen ist — von den Geldzuflüssen abhängt. Der Council der Jewish Agency hat gezeigt, daß sich unsere neuen Partner über diese Situation durchaus im klaren sind. Er hat aber auch noch etwas anderes gezeigt, was viel wichtiger ist: die vollständige Uebereinstimmung von Zionisten und Nichtzionisten in der Frage der Methode der Geldaufbringung. Das ist das erfreulichste Ergebnis; denn es stand von vornherein keineswegs fest. Die neuen Partner kommen aus einer andern Welt; sie haben nicht die zionistischen Erfahrungen. Dennoch haben sie sich so viel Kenntnis des Palästina-Aufbaus angeeignet — und die Ergebnisse der Survey Commission waren hiefür ausschlaggebend — daß sie bereit sind, unseren Weg zu gehen. Es wurde immer wieder betont, daß die Grundlagen des Palästina-Aufbaus unsere beiden Fonde, der Keren Hajessod und der Keren Kajemeth sind; und daß auch der Weg, den die Jewish Agency gehen soll, über diese beiden Fonde führen muß. Wohl wird auch ein neuer Weg beschritten, der des rein geschäftlichen Unternehmens, für welchen die neue Corporation geschaffen worden ist, an der sich bereits Felix Warburg und Lord Melchett mit je einer halben Million Dollar beteiligt haben; aber man war durchaus überzeugt, daß diese neue Corporation keine Konkurrenz der Fonds sein kann, sondern im Gegenteil; daß ihr Erfolg absolut von der Prosperität der Fonde abhängt.

Die Verstärkung der politischen Macht ist ein weiteres Ergebnis der neuen großen Organisation. Es ist natürlich, daß in der Politik, wo die Macht von Zahlen abhängig ist, eine Organisation politisch kräftiger ist, wenn sie sich auf eine größere Zahl stützen kann. Aber es ist in diesen Falle doch nicht nur die Zahl ausschlaggebend. Es stehen Männer an der Spitze der neuen Organisation, deren Wort in der politischen Welt etwas bedeutet; ihr Sprecher vor der englischen Regierung bleibt Weizmann; aber es ist keine Frage, daß sein Wort eine größere Kraft haben wird, wenn diese Männer hinter ihm stehen.

Und schließlich liegt in der neuen Organisation eine wesentliche Erweiterung der Resonanz des Palästina-Aufbaus. Was in Palästina vorgeht, wird nun eine weit größere Anzahl jüdischer Herzen und jüdischer Köpfe erfüllen. Das ist für Palästina selbst von Wichtigkeit. Denn die Pioniere des jüdischen Volkes in Palästina werden mit größerer Intensität und Erfülltheit arbeiten können, wenn sie fühlen werden, daß das ganze jüdische Volk ihre Arbeit mit Liebe und aktiver Teilnahme verfolgt.

Die Resonanz ist aber für das jüdische Volk selbst von größter Bedeutung. In kleine Aktionen zerstreut, haben sich bisher jüdisches Gefühl und Bewußtsein von jüdischem Wert und jüdischer Sendung betätigt. Nun bekommt dieses Gefühl plötzlich eine klare, große Richtung. Gleichgerichtete Kräfte aber verstärken einander. Das Judentum hat einen neuen Inhalt bekommen, eine neue, große, gemeinsame Verantwortung; eine neue Erfüllung seines Sehnens; seine [illegible]ierische Kraft hat ein würdiges, klares Objekt, seine Tatkraft den Weg zur einheitlichen Tat gefunden.

Es gibt vielleicht keine wesentlichere sittliche Entscheidung als den Uebergang von Neutralität oder dem bloßen Interesse zur tätigen Mitarbeit. Betrachtet man die sittliche Urentscheidung selbst genauer, so ist sie in Wahrheit: der freie Entschluß zur tätigen Mitarbeit am großen, unendlichen göttlichen Geschehen in der Welt. Einen solchen eminent sittlichen Entschluß in kleinerem Umfange haben nun die Palästinafreunde gefaßt: vom Interesse zur Tat. Der Züricher Pakt bedeutet den Entschluß zur Tat. Nun hat die Tat zu folgen.

F. W.

Die Ereignisse an der Klagemauer.

10.000 Juden marschieren anläßlich des Tischa b'Ab zur Klagemauer.

Jerusalem, 16. August. (JTA.). Wie alljährlich am neunten Ab, veranstalte die Jerusalemer traditionstreue Judenheit auch in diesem Jahre einen Pilgerzug zur Klagemauer. Im Hinblick auf die unter der Judenheit herrschende Erbitterung wegen der Verletzung ihrer Rechte und der wiederholten Störung der Andacht an der Klagemauer gestaltete sich der diesjährige Pilgerzug zu einer machtvollen, wenn auch stummen, Protestaktion. Etwa 10.000 Juden schritten im Zuge. Die Ordnung war mustergültig, so daß die Demonstration ohne jeden Zwischenfall verlief. Am Tage vorher hatte der Distriktskommissar von Jerusalem, Major Keith-Roach, dem Oberrabbiner Koof mitgeteilt, daß im Zusammenhang mit dem Pilgerzug Unruhen stattfinden könnten. Oberrabbiner Koof erwiderte, wenn nur die Polizei für Ordnung sorgt, könne nichts passieren, da seitens der Judenschaft eine Störung der Ordnung in keiner Weise zu erwarten ist.

Der Distriktskommissar und der Polizeiinspektor von Jerusalem hatten sich persönlich an der Spitze eines Aufgebots von mehreren hundert Polizisten, darunter eines Trupps berittener Polizei, in der Gegend der Klagemauer eingefunden, um die Aufrechterhaltung der Ordnung zu überwachen.

In Tel Awiw formierte sich nach Abhaltung der Trauergebete ein großer Zug, der sich auf das Stadthaus zu bewegte. Eine Abordnung der Demonstranten überreichte dem Stadtamte die Forderung der Jugenschaft wegen Schutz ihrer Rechte an der Klagemauer.

Ein Zug der Jugend.

Jerusalem, 16. August. (JTA.). Am Tischa b'Ab, dem 15. August, nachmittags, zogen mehr als 2000 jüdische junge Leute, unter ihnen Delegationen aus Tel Awiw und den jüdischen Kolonien, mit zionistischen Fahnen durch die Straßen Jerusalems, um für die Rechte der Juden auf die Klagemauer und gegen die die jüdischen Rechte beeinträchtigende Haltung der Regierung zu demonstrieren. Als der Zug den Platz vor der Klagemauer erreichte, wurde der Hymnus Hatikwah gesungen. Hierauf erhoben alle Anwesenden ihre Arme und schworen, jedes Opfer für die Mauer als jüdischem Besitz zu bringen. — Eine Abordnung des Zuges begab sich nach dem Regierungsgebäude, wo sie in Abwesenheit des stellvertretenden Oberkommissars, Herrn Luke, von Herrn Mills empfangen wurde. Die Abordnung übergab Mills die von der Jugendversammlung gefaßten Resolutionen, in denen gefordert wird, daß Großbritannien den Juden die Westmauer zurückgeben und die antizionistischen Beamten entlassen möge. Mills versprach, die ihm übermittelten Resolutionen an das Kolonialamt in London weiterzuleiten, und ermahnte die Jugend, sich auf die jüdischen nationalen Institutionen zu verlassen, die die jüdische Rechte vertreten. Er wies auf die Resolutionen des Zionistenkongresses und der Jewish Agency hin, sowie auf [illegible] Weizmanns Ansprache auf dem Kongreß. Die Abordnung erwiderte, die jüdische Jugend wolle sich mit der Aktion der nationalen Institutionen nicht zufrieden geben.

Neuer Ueberfall auf Juden an der Klagemauer.

[illegible] 16. August. (JTA.) Ein aus Jerusalem eingetroffenes Telegramm besagt, daß es am Vorabend des Geburtstages Mohammeds an der Klagemauer abermals zu einem Zwischenfall kam. Mohammedaner überfielen zwei Juden, die dort beteten, und mißhandelten einen schwer. Die wenigen an der Tempelmauer stationierten Polizeikräfte konnten den Ueberfallenen bei der Uebermacht der Angreifer nicht zu Hilfe eilen. Die Stimmung in der Stadt ist sehr erregt..

✤

Jerusalem, 18. August. (JTA.) Ueber den neuesten Klagemauerzwischenfall, der sich am letzten Freitag abend (16. August) abgespielt hat, ist noch zu berichten: Während des Freitagabendgottesdienstes an der Klagemauer fielen etwa 100 zum Teil mit Messern bewaffnete Araber über die betenden Juden her, schlugen auf sie ein, rissen ihnen die Gebetbücher (Sidurim) aus den Händen und zerrissen sie. Zwei Juden erlitten schwere Verletzungen. Charakteristisch ist, daß die Araber durch das mit Bewilligung der Regierung neu eröffnete Tor an der Klagemauer, das einen Zugang zur Omar-Moschee bildet, auf den Platz vor der Klagemauer eingedrungen sind.

Der moslemitische Rat und die Klagemauer.

Jerusalem, 16. August. (JTA.) Der Oberste Moslemitische Rat hat an das Kolonialamt in London und an den gegenwärtig in London weilenden Oberkommissar Sir John Chancellor Telegramme gerichtet, in denen darüber Klage geführt wird, daß die Juden den Status quo an der Klagemauer, wie er in dem diesbezüglichen Weißbuch der Regierung dargelegt wird, nicht anerkennen. Dabei wird auf die Stellungnahme des Zionistenkongresses zum Problem der Klagemauer verwiesen.

Die Beter der Omar-Moschee sandten ein Telegramm mit ähnlichem Inhalt ab, das mit der Erklärung schloß, wenn die Juden sich an den Status quo nicht halten, wird ein ernster religiöser Konflikt zwischen Moslemiten und Juden ausbrechen.

Ein Kommuniqué der Palästina-Regierung.

Jerusalem, 19. Aug. (J.T.A.) Die Palästina-Regierung hat nach den Geschehnissen an der Klagemauer am letzten Freitag Abend ein offizielles Kommuniqué herausgegeben, in welchem mitgeteilt wird: Am 15. August (Tischa b'Ab) versammelten sich mehrere hundert jüdische junge Leute an der Klagemauer. Sie ließen es aber nicht bei Gebeten bewenden, sondern es wurden auch Ansprachen gehalten und eine Fahne wurde gehißt. Am folgenden Tag begaben sich zweitausend Moslemiten von der Omar-Moschee, wo sie den Geburtstag ihres Propheten feierten, zur Klagemauer. Ein an der Mauer stehender hölzerner Tisch (gemeint ist wohl das Vorbeterpult) wurde von der Menge umgeworfen und zertrümmert. Aus den Ritzen in der Mauer wurden Schriften, die Gebete und Amulette (Cameas) enthielten, herausgenommen und verbrannt. Betende Juden wurden dabei nicht verletzt. Die Regierung, heißt es am Schluß des Kommuniqués, werde die Verstöße, die an diesen beiden Tagen an der Mauer begangen wurden, und zwar sowohl die jüdischen Demonstrationen am Tischa b'Ab und die arabischen Ausschreitungen am darauffolgenden Tag, zum Gegenstand einer Untersuchung machen und gegen die ermittelten Störer der Ordnung ein Verfahren einleiten.

Dieses Kommuniqué der Regierung hat unter der palästinensischen Judenheit starken Unwillen und Empörung hervorgerufen. Das Kommuniqué wird als ein Versuch, die Untätigkeit der Regierungsorgane zu bemänteln, aufgefaßt. Es ist unumstößliche Tatsache, daß zahlreiche Gebetbücher, Psalmensammlungen und andere Utensilien in Gegenwart der Polizei, die keinen Versuch zum Einschreiten machte, verbrannt wurden und daß die betenden Juden überfallen und geschlagen wurden, wobei zwei Juden Verletzungen erhielten. Die Judenschaft kann es nicht verstehen, wie die Regierungsorgane es zulassen konnten, daß die Araber in einer nach Tausenden zählenden Menge sich in geschlossenem Zuge von der Omar-Moschee zur Klagemauer begeben.

Oberrabbiner Kook empfing die Vertreter der Presse und erklärte ihnen folgendes: Die Engländer sind stolz darauf, daß einer ihrer Könige die Psalmen ins Englische übersetzte und auf diese Weise die Kultur der Welt bereicherte. Heute sollte die britische Regierung vor Scham ihr Haupt hüllen, weil unter ihrer Herrschaft diese selben Psalmenbücher an der Stätte, die den Juden als das Heiligste gilt — an der Klagemauer — verbrannt wurden; an derselben Mauer, die der Verfasser der Psalmen, König David, zu erbauen begonnen hat.

Eine Abordnung der Zionistischen Exekutive, des Waad Leumi und des Rabbinats bei Luke.

Jerusalem, 19. August. (J.T.A.) Eine Abordnung, bestehend aus Mitgliedern der Zionistischen Exekutive, des Waad Leumi und des Oberrabbinats, wurde vom stellvertretenden Oberkommssar H. C. Luke empfangen. Die Abordnung überreichte Herrn Luke ein Memorandum, in welchem gegen die Haltung der Regieung während der letzten Zwischenfälle an der Klagemauer potestiert wird. Die Mitglieder der Abordnung erklären, das von der Regierung erlassene Kommuniqué sei in der Mitteilung der Tatsachen „ungenau" und in der Schlußfolgerung „ungenügend". Gegen die Regierung wird der Tadel ausgesprochen, daß sie die arabischen Demonstranten nicht daran gehindert habe, sich auf dem Pflaster an der Mauer zu versammeln. Die Mitglieder der Abordnung teilten Herrn Luke mit, daß auch während des jüdischen Gottesdienstes an der Mauer am Sabbath-Morgen Massen von Arabern durch den neuhergestellten Durchgang an der Mauer den Platz betreten haben. Die Abordnung forderte die Regierung auf, die Schuldigen streng zu bestrafen.

Chaim Weizmann und Felix M. Warburg

über die Bedeutung der Konstituierenden Tagung der Jewish Agency.

Zürich, 15. August. (JTA.). Nach Beendigung der Konstituierenden Tagung des Council der Jewish Agency empfingen der Präsident der Jewish Agency Dr. Chaim Weizmann und der Präsident des Administrative Committee der Agency, Herr Felix M. Warburg, den Vertreter der Jüdischen Telegraphen-Agentur und äußerten sich ihm gegenüber über die Bedeutung dieser ersten Zusammenkunft der Repräsentanten der Judenheit aus allen Ländern und ihre Auswirkungen für die Zukunft.

Dr. Weizmann erklärte: Zum ersten Mal seit 2000 Jahren waren führende Juden in sehr großer Zahl vereinigt und einig in dem Willen, Palästina aufzubauen. Dieser große Tag wird fortleben in der Erinnerung nicht allein in seiner wirtschaftlichen, sondern auch in seiner moralischen Bedeutung. Wir Zionisten, die wir bisher eine verhältnismäßig kleine Macht darstellen, haben nun Bundesgenossen erhalten. Es wird, hoffe ich, bald die Zeit kommen, wo es keine Unterschiede zwischen Zionisten und Nichtzionisten geben wird. Wir haben einander kennen gelernt und fanden, daß wir einander verstehen. Es hat sich ein Zustand wirklicher Sympathie zwischen den beiden Hälften im Council, Zionisten und Nichtzionisten, herausgebildet; diese ist die beste Garantie für den Erfolg unserer Sache.

Wir werden, schloß Dr. Weizmann, die britische Regierung von den Ergebnissen dieser unserer ersten Tagung informieren, wir werden sie davon überzeugen, daß die Juden bereit sind, ihrer Pflicht zum Aufbau des Nationalheims mit allen ihren Kräften zu genügen; wir werden der britischen Regierung sagen, daß wir ebenso von der Mandatarmacht erwarten, daß sie das Mandat dem Buchstaben nach und dem Geiste nach verwirklicht. Wir schaffen in Palästina ein Werk des Friedens, das niemand zum Schaden, aber eine Ehre für die Judenheit und ein Beitrag zur Kultur der gesamten Menschheit sein wird.

Felix M. Warburg erklärte: Wir wünschen nicht, neue Methoden der Arbeit in Palästina einzuführen, wir wollen im Gegenteil soviel wie möglich von jenen lernen, die in dieser Arbeit unsere Meister geworden sind, und im übrigen trachten, immer mehr Freunde für unsere Sache zu gewinnen.

Wir denken nicht daran, die Rechte eines anderen Bevölkerungsteils in Palästina irgendwie zu verletzen. Die anderen Bevölkerungsteile werden auch in Zukunft aus unserer Arbeit nur Nutzen ziehen, wie dies in der Vergangenheit der Fall gewesen ist. Jeder Zoll Boden, den wir erworben haben oder den wir erwerben werden, dient auch den Interessen unserer Nachbarn. Es sollte doch als eine Selbstverständlichkeit gelten, daß, wenn z. B. Palästina von der Plage der Malaria befreit wird, dies für die Nichtjuden ebenso eine Wohltat ist wie für die Juden.

Ich sehe, schloß Herr Felix M. Warburg, mit Freude und Hoffnung der Zusammenarbeit mit unseren neuen Kollegen entgegen. Ich hoffe, daß sich später eine Persönlichkeit finden wird, um diejenige Position einzunehmen, die mir unverdienterweise gegeben wurde. In den Vereinigten Staaten verfolgen wir das Prinzip, daß niemand allzulange die Führerschaft in einer Bewegung innehat, ohne daß er ständig darauf bedacht ist, Nachfolger, bessere Nachfolger zu finden. Ich glaube, das dies in meinem Falle nicht schwer sein wird.

Auf Befragen des JTA.-Vertreters teilte Herr Felix M. Warburg mit, daß das Joint Distribution Committee seine Arbeit im Interesse der notleidenden Teile der Judenheit in den verschiedenen Ländern wie bisher fortführen wird.

Das neue zionistische A.-C. konstituiert sich.

Zürich, 15. August. (JTA.) Das vom 16. Zionistenkongreß neu gewählte AC. hat in Zürich seine erste konstituierende Sitzung abgehalten. Zum Präsidenten des AC. wurde Leo Motzkin wiedergewählt. Zu Vizepräsidenten wurden gewählt: Ab. Goldberg-New York (Allgemeine Zionisten), Abg. Farbstein-Warschau (Misrachi), Eliezer Kaplan-Palästina (Hitachduth), Salman Rubaschow (Poale Zion) und Richard Lichtheim-Berlin (Revisionist). Das AC. wählte als Direktoren des Jüdischen Nationalfonds Kolonel Kisch, Hermann Struck und Adolf Böhm.

Akademischer Rat und Kuratorium der Hebräischen Universität.

Zürich, 20. August. (JTA.) Am Samstag, den 17. August veranstaltete das „Schweizer Komitee zur Förderung der Universität Jerusalem" in Zürich zu Ehren der Persönlichkeiten, welche an den Sitzungen des Akademischen Rates und Kuratoriums der Hebräischen Universität von Jerusalem teilnahmen, im Hause des Herrn Bankier Walter Bär einen Empfangsabend. Es waren gegen hundert Gäste, darunter viele jüdische Hochschullehrer, die dem Schweizer Komitee angehören, Mitglieder der Arbeitsausschüsse von Zürich und Basel, des Kultusvorstandes und der jüdischen Gesellschaft Zürichs, erschienen. Prof. Arthur Wreschner begrüßte die Versammelten im Namen der Schweizer Freunde der Jerusalemer Universität. Felix M. Warburg erwiderte, indem er auf die Bedeutung des palästinensischen Werkes als Brücke zur arabischen Welt und Zentrum für die Judenheit verwies, Martin Buber erzählte die Entstehungsgeschichte des von Prof. Weizmann, Berthold Feiwel und ihm vor 25 Jahren ausgehenden Planes zur Schaffung einer jüdischen Universität, M. M. Ussischkin griff noch weiter zurück, indem er Prof. Hermann Schapira, den Vater des jüdischen Nationalfonds, als den ersten Anreger des Planes nannte, der schon im Jahre 1887 in Rußland für diese Gedanken tätig war. Nach Schluß der Ansprachen boten die Gastgeber ihren Gästen eine besondere Aufmerksamkeit, indem sie von dem jüdischen Trio Irma Schaichet (Klavier), Alexander Schaichet (Violine) und Joachim Stutschewsky (Cello), dem bekannten Pionier einer neuen jüdischen Musik, ein Programm vorführen ließen, das für das jüngste Gebiet jüdischen Kunstschaffens werben sollte. Es wurden Kompositionen von Pauk Kirman, Josef Achron und Joachim Stutschewsky, zum Teil aus dem Manuskript, gespielt. Es sprachen dann Rabbiner Dr. Littmann und Nahum Sokolow. Die Besprechungen des Akademischen Rates und des Kuratoriums der Hebräischen Universität dauern noch bis Mitte dieser Woche an.

Die Pogrome in Litauen.

Das litauische Regierungsorgan verzeiht großmütig.

Kowno, 15. August. (JTA.) Die Kownoer Tageszeitung „Ydische Stime" ist aus Zensurrücksichten erst heute in der Lage, auf die Pogrome in den litauischen Vorstädten Slabadan (Slobodka) und Sancain (Schanz) zurückzukommen, nachdem das Regierungsorgan „Lietuwas Aidas" nun — im Gegensatz zur offiziellen Litauischen Telegraphen-Agentur, die in Berichten an das Ausland die Pogrome stattgefunden haben, aber sie zu beschönigen sucht.

Das Regierungsorgan erzählt, daß in Sancain die Kommunisten am 1. August versucht haben, zu „demonstrieren", daß sie aber von den nationalen Arbeitern" arg zugerichtet wurden. Die „Ydische Stime" bemerkt dazu, daß die Einwohner von Sancain genau zugesehen haben, welche „Arbeiter" geschlagen haben und welche „Kommunisten" geschlagen wurden. Es genügt zu erwähnen, daß einer der Geschlagenen der 70jährige Synagogendiener (Schames) der Chewra Kadischa, Jalewezki, und der „Arbeiter", der in geschlagen hat, der Polizist Nr. 104 war. Nur ein Fall unter vielen . . .

„Lietuwas Aidas" schreibt weiter, der Durchfall der Kommunisten in Sancain hätte einen unangenehmen Epilog in Slabadan gehabt, wo ganz und gar unschuldige jüdische Bürger zu leiden hatten. Die „national gesinnten Arbeiter" haben sich gesagt, daß die Mehrheit der kommunistischen Agitatoren jüdischer Nationalität seien, folglich müßten es die Juden ausbaden. So ist es zu er klären, daß nicht nur die kommunistischen Führer, sondern auch eine ganze Reihe Bürger jüdischer Nationalität, die wahrscheinlich gar keine Beziehung zum Kommunismus haben, leiden mußten. Es ist schon einmal so: wenn zwei sich schlagen, leidet der dritte.

„Ydische Stime" schreibt dazu: „Lietuwas Aidas" gibt also zu, daß „national gesinnte Arbeiter" Juden geschlagen haben. Da diese Patrioten aber die „gute Absicht" gehabt haben, Kommunisten zu schlagen, so verzeiht es ihnen der Offiziosus „großmütig". Wir Juden könnten dem Offiziosus für eine solche Offenherzigkeit dankbar sein, denn sie klärt die Situation. Hätte man uns einen Tag früher gesagt, daß der Offiziosus die Pogromleute von Slobodka für ehrliche Patrioten hält, wir hätten es ihnen nicht geglaubt, denn wir nahmen an, daß diese Huligans Störer der Ordnung und Feinde Litauens sind, indem ihr Tun für den litauischen Staat nicht weniger gefährlich sei als für seine jüdischen Bürger. Wir hätten erwartet, daß der Offiziosus als erster solche Taten, die den guten Namen Litauens schänden, verdammen würde. Sein Artikel aber beweist uns, daß wir in einem großen Irrtum befangen waren. Wenn aber der Offiziosus glaubt, daß er der Sache aus dem Wege gehen kann, wenn er die ganze Angelegenheit als eine kleine „Unannehmlichkeit" hinstellt, so befindet er sich im Irrtum. Wir kennen diese Weise noch aus den Zeiten des Zarismus, wo man ähnliche Taten durch den „Volkszorn gegen die jüdischen Revolutionäre" offiziell zu rechtfertigen suchte.

Gegenüber der Mitteilung der „Lietuwas Aidas", daß seitens der Juden keine Klagen eingereicht wurden, stellt „Ydische Stime" fest, daß bei Gericht Anklagen von einigen Dutzend geschlagener und ver[illegible] sind. Die Opfer [illegible] hoffen, daß das Gericht sich die Version von „Lietuwas Aidas" von den „national gesinnten Arbeitern", die ein Recht hätten, in ihrer Weise für „Ordnung" zu sorgen, nicht zu eigen machen wird.

Zum Schluß macht „Ydische Stime" eine Andeutung über die bestehende Vorzensur, die es hier verbietet, Tatsachen der irregeführten Oeffentlichkeit zur Kenntnis zu bringen, und erklärt die Behauptung, daß die Zensur nur gegen die Kommunisten und Revolutionäre besteht, für absurd. Diese bringen ihre Schriften gar nicht zur Vorzensur, dies zu tun, ist nur die legale Presse gezwungen. Auch in diesem Falle bewahrheitet sich der Spruch: der eine sündigt, den anderen züchtigt man . . .

Die Schlußsitzung des Councils und die Wahlen.

Mittwoch, den 14. August, nachmittags.

Vors.: **Marshall.**

Die Nominationskommission hat ihre Vorschläge ausgearbeitet und legt sie jetzt dem Council zur Beschlußfassung vor. (Liest folgende Vorschläge, wobei jeder Name mit lebhaftem Beifall aufgenommen wird.)

Präsident der Jewish Agency: **Dr. Chaim Weizmann,** Präsident der Zionistischen Organisation.

Vorsitzender und zweiter Vorsitzender des Council der Jewish Agency: **Louis Marshall** und **Lord Melchett.**

Vorsitzender des Administrativkomitees: **Felix Warburg.**

Ehrenpräsident der Jewish Agency: **Baron Edmond de Rothschild.**

Nach der Verfassung hat der Council ferner das Direktorium des Keren Hajessod zu wählen. Das Nominationskomitee hat in der Kürze der zur Verfügung stehenden Zeit keinen Vorschlag ausarbeiten können und beantragt daher, die Wahl dem Administrativkomitee zu übertragen.

Diese Vorschläge werden angenommen, ebenso die folgenden Listen der Mitglieder des Administrativkomitees:

I. Zionistischer Teil des Administrativkomitees.

Mitglieder:

Morris Rothenberg, New York
Judge William M. Lewis, Philadelphia
A. J. Freiman, Ottawa
Lord Melchett, London
M. M. Ussischkin, Jerusalem
Kurt Blumenfeld, Berlin
Dr. Leon Reich, Lwow
Lazar Margulies, Bukarest
Dr. Berthold Feiwel, London
Leo Motzkin, Paris
Heschel Farbstein, Warschau
Gedalja Bublick, New York
Rabbi Aron Teitelbaum, Jerusalem
Abraham Harzfeld, Tel Awiw
David Remez, Tel Awiw
Berl Locker, New York
Dr. Chaim Arlosoroff, Tel Awiw
Eliezer Kaplan, Tel Awiw
Nahum Twersky, Tel Awiw
Dr. Max Soloweitschik, Berlin.

II. Nichtzionistischer Teil des Administrativkomitees:

Dr. Cyrus Adler, Philadelphia
James Becker, Chicago
Meyer Elsasser, Los Angeles
Dr. Lee K. Frankel, New York
Alexander Kahn, New York
Herbert Lehmann, Albany
Louis Marshall, New York
Felix M. Warburg, New York
Robert Bollack, Paris
Major H. L. Nathan, London
O. E. d'Avigdor Goldsmid London.
Dr. Goldflam, Warschau
Dr. Schleicher, Lwow
Dr. Karl Halpern, Stanislau
Direktor Oscar Wassermann, Berlin
Dr. L. Baeck, Berlin
Dr. W. Fildermann, Bukarest
Senator Grusenberg, Reval
Dr. Joseph Popper, Prag
Dr. Immanuel Löw, Szegedin.

Ersatzmitglieder des zion. Teiles:

Bernhard Rosenblatt, New York; Isidor D. Morrison, New York; Abraham Leibowitz, New York; Mrs. Edward Jacobs, New York; Leon-

hard Stein, London; Israel M. Sieff, London; Simon Marks, London; S. Woloffky, Montreal; Dr. Benzion Mossinsohn, Tel Awiw; Mrs. Schoschanah Persitz, Tel Awiw; Salman Schocken, Zwickau; Dr. Georg Halpern, Hamburg; Joachim Reiger, Tarnow; Leon Lewite, Warschau; Adolf Bernhard, Bukarest; Dr. Josef Rufeisen, Mähr.-Ostrau; Isaac A. Naiditsch, Paris; Haim Farchy, Sofia; Dr. Schmarja Levin, Tel Awiw; Jehoschua Suprasky, Tel Awiw; Moscheh Schapiro, Jerusalem; Dr. Oskar Wolfsberg, Berlin; Rabbi Wolf Gold, New York; Abraham Stawiski; Elimelech Neufeld, Warschau; Rabbi S. Brod, Liono; Salman Rubaschow, Tel Awiw; Berl Kaznelson, Tel Awiw; Baruch Zuckermann, New York; Meir Brown, New York; Anselm Reis, Warschau; M. Jarblum, Paris; Dr. Georg Landauer, Berlin; Lewi Schkolnik, Tel Awiw; Arjeh Tartakower, Lodz; Dr. Abraham Silberschein, Lwow; Chaijm Grünberg, New York; Miß Ada Fischmann, Tel Awiw; Nr. Nahum Goldmann, Berlin; Dr. Emil Margulies, Leitmeritz.

Vors. Marshall:

Ich habe Ihnen jetzt **eine von Baron Rothschild in Paris eingelaufene Depesche bekannt** zu geben. Sie lautet:

„Tief ergriffen durch Ihr Telegramm danke aufrichtig Ihnen sowie hervorragenden Mitgliedern Counciltagung die mitunterzeichnet. — Bin glücklich, daß mich dem großen Werke Erez Israels widmen durfte, welchem Schaffung der Agency mit Gottes Hilfe volle Entfaltung und glückliche Zukunft sichern wird. — Mit lebhaftem Gefühl von Stolz und Dankbarkeit nehme ich Ehrenpräsidium an. Edmond de Rothschild."

(Die Mitteilung löst starken Beifall aus.)

Vors. **Marshall:**

In bezug auf die Wahl der Exekutive konnte das Nominationskomitee ebenfalls keine Vorschläge machen. **Es beantragt daher, daß die vom Zionistenkongreß gewählte Exekutive als solche weiter fungiert, bis das Administrativkomitee etwa Schritte zur Neuwahl der Exekutive unternimmt** (angenommen).

Wir kommen nun zur Frage der Konstitution. Dies ist ein umfangreiches Dokument, an dem wir amerikanischen Nichtzionisten und die Zionistische Organisation lange und ernst gearbeitet haben. Vielleicht ist sie nicht vollkommen, aber es gibt wohl überhaupt nichts Vollkommenes. (Erläutert kurz die einzelnen Paragraphen.)

Berl Locker:

Ich möchte folgendes fragen: Im Artikel 3, Absatz 2, der Konstitution heißt es im deutschen Text: „Für alle Arbeiten und Unternehmungen, die von der Agency ausgeführt oder unterstützt werden, hat der Grundsatz der jüdischen Arbeit zu gelten." Wie mir scheint, heißt es im englischen Text etwas anders. Ich möchte nun fragen, ob die beiden Texte als gleichberechtigt angesehen werden.

Vors. **Marshall:** Es wurde festgestellt, daß auch der englische Text dasselbe meint.

Es erfolgt die Abstimmung über die Konstitution en bloc; sie wird angenommen.

Vors. **Marshall:** Die Jewish Agency besteht nunmehr, sobald die Vereinbarung unterzeichnet ist. **Dr. Weizmann ist zum ersten Präsidenten der Jewish Agency gewählt.**

Präs. **Dr. Weizmann:**

Ich habe Ihnen einen Vorschlag zu machen. Sie haben eben die Verfassung angenommen. Es ist kein Geheimnis, daß an dieser Verfassung zusammen mit den andern ein Mann gearbeitet und sich jahrelang Mühe gegeben hat, die Verfassung in die Form zu bringen, in welcher sie endlich annehmbar geworden ist. Es ist Leonard Stein. Ich schlage deshalb vor, daß Leonard Stein, der gewesene politische Sekretär der zionistischen Exekutive in London, zum Ehren-Counsel der Jewish Agency (Ehrenanwalt) gewählt werde. (Angenommen.)

Ich habe noch eine angenehme Pflicht zu erfüllen. Der erste, mit dem ich die Ehre und die Freude hatte, über diesen Akt zu verhandeln, war der Mann, der diesem Council mit Würde, mit Fairneß und mit großer Fähigkeit präsidiert hat. Seit mehreren Jahren haben wir in Amerika und außerhalb Amerikas mit Herrn Marshall verhandelt und wir haben immer bei ihm Verständnis und Entgegenkommen gefunden, so daß wir heute uns bewegt fühlen, ihm unseren herzlichsten Dank auszusprechen (Beifall)

und ihm zu wünschen, daß ihm noch sehr viele Jahre vergönnt bleiben mögen, die Früchte der gemeinsamen Arbeit zu erleben und zu sehen und sich mit ihnen zu freuen. Die zionistische Exekutive erlaubt sich, Herrn Marshall ein Bilderalbum von Palästina zu überreichen zum Andenken an den heutigen Tag. Ich hoffe, daß Herr Marshall noch nach Palästina kommen wird, um die Wirklichkeit zu sehen. Ich wünsche ihm Glück, wir danken ihm für seine Arbeit und wir bitten ihn, das Album anzunehmen. (Beifall.)

Vors. **Marshall:**

Freunde! Ich gebrauche dieses Wort, denn ich weiß jetzt, daß wir Freunde sind. Ich danke Ihnen für Ihre Freundlichkeit und Ihre Mitarbeit. Sie haben es möglich gemacht, diese große Arbeit zu leisten. Ich möchte Ihnen und vor allem Dr. Weizmann meine Dankbarkeit ausdrücken, der so planvoll gewirkt und dessen Anwesenheit in Amerika es den amerikanischen Juden möglich gemacht hat, einzutreten. Ich Ich brauche nicht nach Palästina zu gehen, um mir ein Bild davon zu machen, ich habe das Bild Palästinas seit meiner Kindheit in der Seele. Mit 17 Jahren schrieb ich ein Stück „Bar Kochba", das in Palästina spielte. Leider ist es verloren und ich kann es den Experten nicht zur Begutachtung vorlegen. Aber sicher wußte ich schon damals etwas von der Geographie Palästinas. Ich hoffe, daß wir noch oft zusammenkommen. Ich hoffe, wir haben nicht vergeblich gearbeitet, und die Einheit, die wir geschaffen haben, wird eine Einheit für alle Zeiten sein und das große Ziel verwirklichen, nach dem wir streben. (Starker Beifall.)

Nunmehr wird die Verfassung der Jewish Agency unterzeichnet.

Für die Zionistische Organisation unterschreiben Dr. Weizmann und Sokolow.

Dr. Weizmann (nach der Unterschrift):

In diesem Momente ist es mir schwer, in Worte zu kleiden, was ich fühle, und ich will nur wünschen, daß, wenn wir uns in zwei, in drei Jahren wiederfinden, wir es erleben werden, daß ein großes Stück Arbeit in Palästina, in Erez Israel, geleistet worden ist. Ich hoffe es, ich glaube daran und es wird werden. Wir werden in unseren Tagen erleben Erez Israel habenujah. **Was wir heute machen, ist Jeruscholajim schel matah. Es gibt auch ein Jerusalem schel maalah. Diese beiden werden aufeinander wirken zu einem harmonischen Ganzen,** allem zum Nutzen, den Juden zur Ehre und der Welt als Beitrag dessen, was wir an kultureller Arbeit leisten können. Schalom, Schalom, larachok welakarow.

Präsident der zionistischen Exekutive **Sokolow** (hebräisch):

Meine Herren! Als wir aus San Remo nach London zurückkamen, wurden wir auf der Station mit einem Sefer Thora empfangen, das unserem Volke das Heiligste ist. Rabbiner haben uns begrüßt und ein großes Publikum hat uns empfangen, um den erhabenen Moment zu grüßen. Ich sollte sprechen, aber ich konnte keine andern Worte finden als unser traditionelles Gebet, und dieses spreche ich auch jetzt aus: „Schehechijanu wekijmanu wehigianu lasman haze."

Die Jewish Agency und der Keren Hajessod.

Nachdem der Council der Jewish Agency in seiner Schlußsitzung einen feierlichen Appell an alle Teile des jüdischen Volkes gerichtet hat, die Beitragsleistung zum Keren Hajessod zu ihrer vornehmsten Pflicht zu machen, hat sich die unmittelbar im Anschluß an diese Tagung stattfindende Sitzung des neugewählten Administrative Commitee der Jewish Agency, in der Herr Felix M. Warburg den Vorsitz führte, mit der Umgestaltung des Direktoriums des Keren Hajessod befaßt. Auf Grund der angenommenen Verfassung der Jewish Agency soll nunmehr das Direktorium des Keren Hajessod zur Hälfte aus Zionisten und zur Hälfte aus Nichtzionisten bestehen. Zwecks Durchführung dieses Beschlusses hat das Administrative Committee beschlossen, Herrn Direktor Wassermann in Vertretung des nichtzionistischen Teiles der Agency zum Direktor des Keren Hajessod zu wählen. Herr Direktor Wassermann, der schon bisher Präsident des Keren Hajessod für Deutschland war, hat gleichzeitig den Auftrag erhalten und übernommen, zusammen mit dem bisherigen Direktorium des Keren Hajessod Pläne und Vorschläge in bezug auf die zukünftige Regelung der Keren-Hajessod-Arbeit für die nächste Sitzung des Administrative Committee der Jewish Agency vorzubereiten. In der ersten Hälfte September wird Herr Direktor Wassermann zu einer Sitzung in Berlin das Direktorium des Keren Hajessod einladen. An dieser Sitzung sollen außerdem einige von Herrn Direktor Wassermann auszuwählende nichtzionistische Mitglieder der Jewish Agency teilnehmen. Auf dieser Sitzung werden auch solche Fragen behandelt werden, die für die sofortige Anpassung der Keren-Hajessod-Arbeit an die durch die Schaffung der Jewish Agency entstandene Lage mit ihren vergrößerten Möglichkeiten von Bedeutung sind.

Nathan Straus Ehrenvorsitzender des Administrative Commitee.

Zürich, 16. August. (JTA.) Das Administrative Committee der Jewish Agency bestätigte in seiner konstituierenden Sitzung die schon vom Council vorgenommene Wahl von Felix M. Warburg zum Vorsitzenden des Committee und wählte zum Ehrenvorsitzenden Herrn Nathan Straus, den berühmten amerikanisch-jüdischen Philanthropen. Das Administrative Committee wählte eine Finanzkommission, eine politische Kommission und eine Spezialkommission für wirtschaftliche Kooperation. Die nächste Sitzung des Administrative Committee wird im Verlauf des Monats März 1930 in Palästina stattfinden.

Weizman und Marshall noch in der Schweiz.

Zürich, 18. August. (JTA.) Prof. Weizmann hat sich zur Erholung nach Wengen im Berner Oberland begeben, Louis Marshall, den die anstrengenden Sitzungen der letzten Woche stark ermüdet haben, muß einige Tage das Bett hüten, um die Ermüdung rascher zu überwinden.

Der Reihe nach unterzeichnen dann die Vertreter von Bulgarien (Eli Sidi), Tschechoslowakei (Dr. Josef Popper; spricht nach der Unterzeichnung die Worte: Weheje berocho), Estland (Eisenstadt), Frankreich (Robert Bollack), Deutschland (Oskar Wassermann), Großbritannien (D'Avigdor-Goldsmid), Griechenland (Recanati), Ungarn (Dr. Friedmann), Lettland (Grusenberg), Litauen (Doktor Gregory Wolf), Palästina (Josef Mejuchas), Polen (Dr. Ader und Dr. Goldflamm), Rumänien (J. Berkovici), Vereinigte Staaten (Marshall, Warburg und Dr. Frankel), Jugoslawien (Alcalay).

Colonel Kisch

gibt bekannt, daß dieser denkwürdige Tag in das Goldene Buch des Jüdischen Nationalfonds eingetragen wird.

Dr. Daiches

regt an, daß als Datum der Eintragung der Vorabend des Tischah-Beaw vermerkt werde. Es sei dies der schönste dieser Tage seit 1900 Jahren.

Felix Warburg:

Ich danke Ihnen für die Ehre, die Sie mir erwiesen haben, daß Sie mich zum Vorsitzenden des Administrativ-Komitees wählten. Ich kann mit Hans Sachs sagen: „Euch macht Ihr's leicht, mir macht Ihr's schwer, gebt mir Armen zu viel Ehr." Es wird nicht leicht sein, die Arbeit in ihrer neun Form weiterzuführen. Wir werden dazu die Hilfe jedes einzelnen bedürfen. Ich hoffe, daß ich auf Ihre Mitarbeit zählen kann.

Der Vorsitzende schließt die Versammlung um 17 Uhr.

Die Anwesenden stimmen die Hatikwah an.

Letzte Nachrichten.

Die Ereignisse in Jerusalem.

Jerusalem, 21. August. Nach dem Bericht der Polizei beträgt die Gesamtzahl der Opfer bei den mehrtägigen Zusammenstößen 12 jüdische und 16 arabische Verwundete.

Der kurdische Jude, der bei den Tumulten im Bucharaviertel durch einen Lungenstich schwer verletzt worden war, ist gestern seinen Verletzungen erlegen. 16 Juden und 27 Araber sind verhaftet. Die Ueberfälle auf einzelne Passanten dauern noch immer an. In vielen Stadtvierteln sind die arabischen Arbeiter noch nicht zurückgekehrt.

Jerusalem, 21. August. Ein schwerer Zusammenstoß ereignete sich heute während des Begräbnisses des seiner Verwundung erlegenen 17jährigen kurdischen Juden Abraham Misrachi. Die Regierung versuchte angeblich, seinen Tod zu vertuschen und das Begräbnis heimlich, in der Zeit von 5 bis 6 Uhr morgens, vorzunehmen. Gestern um 11 Uhr nachts wurde der Tod sowie die Regierungsabsicht, die vielleicht dem Wunsch entsprang, Erregung zu vermeiden, dem Publikum bekannt. Die Juden, die der Regierung schärfstens mißtrauen, sahen darin eine gewollte Beleidigung und setzten den Aufschub des Begräbnisses bis heute morgens durch. Es zog der übliche Leichenzug durch die Jaffastraße.

Der Zug wollte von der Post in die Jaffastraße nach dem Jaffator ziehen, wo ein starkes Polizeidetachement sich ihm in den Weg steute und den Zug durch eine Nebenstraße nach dem Damaskustor ablenken wollte. Die Juden versuchten aber den Weitermarsch durch die Jaffastraße, der Hauptstraße der Stadt. Die Polizei zog nun ihre Gummiknüppel und hieb auf die Trauergäste ein. Sie schlug selbst auf die Leichenträger, bis der Leichenzug auseinandergesprengt war. Die Anzahl der Verletzten ist noch nicht bekannt. Ins Rothschild-Hospital wurden allein 23 Verwundete eingeliefert. Der Rest des Leichenzuges sammelte sich unter starker Polizeibedeckung und zog am Damaskustor vorbei nach dem Friedhof.

✣

Die englische Politik, welche es in allen heiklen Fällen vermeidet, sich irgendwie festzulegen und darum Verschiebungs- und Verschleierungstaktik treibt, scheint in Jerusalem Früchte zu tragen, welche auch Großbritannien unangenehm sein dürften. Gewiß werden hier auf allen Seiten, und nicht zumindest auf Seite der Juden dauernd Fehler gemacht. Aber alle diese Fehler werden durch die Unklarheit begünstigt, welche die englische Regierung in der Klagemauerangelegenheit Platz greifen läßt. Hier muß endlich Klarheit geschaffen werden. Der Kongreß hat gesprochen und hat eine Deputation nach London gesandt. Auch der Council hat zur Klagemauerfrage Stellung genommen. Es ist eine der ersten Aufgaben der erweiterten Jewish Agency, ihren Einfluß dahin auszuüben, daß diese Quelle dauernder Ruhestörungen endlich beseitigt werde.

Kongreß-Spreu.

Die Jewish Agency hat einen großen Fehler; und das ist ihr Name. Es können ihn nämlich nur wenige richtig aussprechen. Man konnte am Kongreß, im Council und den umliegenden Veranstaltungen eine ganze Musterkarte sämtlicher Variationen hören, die der menschlichen Zunge diesem Buchstabengebilde gegenüber möglich sind. Viele halfen sich damit, daß sie das Kind nicht beim richtigen Namen nannten, sondern die Sache umschrieben: „Die neue große Organisation", „die neue Vereinigung der Judenheit" und ähnl. Viele halfen sich auch, indem sie das Wort verdeutschten, oder auch verjüdischten — da begannen übrigens schon die Variationen; man hörte: Jüdische Agenz, Agentie, Agence, Agentur usw. Die meisten aber suchten des Problems durch eine falsche Aussprache Herr zu werden; da hörte man dann: Dżewisch, Jowisch, Dżujs und Aguency, Edżensi, Aigency usw. Am seltsamsten erschien uns die Aussprache eines bekannten jüdischen Rabbiner-Politikers aus dem Osten, der stets Oigency sagte. Das hängt natürlich nicht mit dem Prinzen Eugen zusammen, wie es auf den ersten Blick scheint, sondern ist so zu erklären: Der Betreffende hatte den englischen Klang Eidżeny richtig im Ohr; er wußte aber aus eigener sprachlicher Erfahrung, daß meist, wenn er die Intention hat, ei zu sagen, sich im Hochdeutschen oi (nämlich eu) als richtiger herausstellt; also sprach er auch statt des ihm geläufigen Eigency hochdeutsch: Oigency.

Es ist schwer mit den Juden; gelingt es ihnen einmal, eine Organisation zu schaffen, welche fast das ganze Judentum umfaßt, so bekommt die Sache einen Namen, der propagandistisch sowohl in der Aussprache als auch sachlich nicht sehr glücklich ist. Wir machen einen Vorschlag: Die Jewish Agency hat auch einen hebräischen Namen: Sochnuth jehudith; gebrauchen wir diesen! Er ist leichter auszusprechen, sachlich angemessener und schöner.

✣

Die Abstimmung auf dem Zionistenkongreß findet nach mitteleuropäischer Manier mit Handaufheben statt. Es geht meist nicht sehr ruhig zu; sehr oft müssen die Stimmen gezählt werden; manchmal wird das Resultat angezweifelt; dann muß wiederholt werden; es kommt vor, daß sich dabei ein ganz anderes Resultat ergibt; kurz, es ist meist eine komplizierte, zeitraubende Sache. Anders war es im Council der Jewish Agency. Louis Marshall präsidierte und da wurde alles auf angelsächsische Art gemacht. Man stimmt nicht optisch, sondern akustisch. Wer dafür ist, sagt J (ai); hierauf, wer degegen ist: No. Was dem Vorsitzenden kräftiger klingt, gilt — es sei denn, daß das Resultat bezweifelt wird. Es geht sehr rasch und ging auf dem Council großartig, obwohl doch zu einem sehr beträchtlichen Teil dieselben Leute dasaßen, wie auf dem Kongreß. Motzkin warf es bei einer zionistischen Separatsitzung, bei der es stürmisch zuging, den Anwesenden vor, wie gut sie im Council ai ai zu sagen wüßten. Bei der zweiten Sitzung des Councils hatte, da Marshall gerade in einer Kommission zu tun hatte, Motzkin zu präsidieren. Wie wird er abstimmen lassen, fragte man sich. Motzkin wählte eine überraschende Lösung. „Es kann jeder abstimmen, wie er will, der eine mit Handaufheben, der andere mit J." Das war natürlich ein faules Kompromiß, sozusagen, ein faules Ei des Kolumbus; denn im Ernstfalle war eine Entscheidung so gewiß nicht möglich. Aber es ging! Weil man nämlich im Council nicht ein einziges Mal „nein" gesagt hat. Es gab keine Opposition. „Zum erstenmal in meinem Leben," sagte Weizmann, „habe ich keinem Oppositionsredner zu antworten." Es wurden alle Kommissionsbeschlüsse angenommen. Es war eine Versammlung, in der die bekannte „E soi-Stimmung" noch nicht platzgegriffen hatte. Man war noch etwas schüchtern und man war zu begeistert. Aber — wie sagte Sokolow in seiner Rede: „Wir werden uns auch streiten! Es wird schon kommen." — Es wird schon kommen.

✣

Gutmann, der Maler, wurde sehr vermißt. Wie oft wurden die Tschechoslowaken nach ihm gefragt. Dafür gab es eine andere Sensation: Chone, den Amerikaner. Er wurde diesmal — er ist auf jedem Zionistenkongreß — rasch populär, weil sich der Oppositionelle de Haas durch seine Bemerkungen beleidigt fühlte, worauf unter Assistenz Strickers ein kleiner Tumult entstand, der sich zwar rasch legte, als man des Pudels Kern erkannte, der aber immerhin als Zionistentumult in die Presse kam. Das ganze war eines der zahlreichen Extempores Chones, an die die amerikanischen Zionisten schon gewöhnt sind. Man erzählte mir von ihm folgende nette Geschichte: Chone ist bei allen Zionistentagungen in Amerika und betätigt sich stets durch höchst respektlose Bemerkungen. Einst fand eine Zionistenversammlung in einer kleineren Stadt der Vereinigten Staaten statt. Vorsitzender war ein amerikanischer Richter, der dortige Zionistenführer. Auch Chone war erschienen und begleitete die Enunziationen des Vorsitzenden mit seinen Bemerkungen; der Vorsitzende verwarnte ihn; es half nichts; wiederholte strenger die Verwarnung; Chone ließ sich nicht stören; da verkündete endlich der Vorsitzende feierlich, er werde den Störefried aus dem Saale weisen lassen, wenn — — Worauf Chone hohnlachend auf den Vorsitzenden weisend, in den Saal rief: „E Grüner!!"

✣

Einige Scherze aus der Kongreßatmosphäre.

Unterhaltung zweier Züricher Bürger: Hörscht, was mir am meischten am Zionischte-Kongreß aufgefalle ischt: Es sind lauter Juden! Habe da die Antisemite nicht recht, wenn sie sage, daß die Jude in alle internationale Angelegenheiten ihre Finger drin habe!

✣

Eine Kellnerin — in Zürich Saaltocher genannt — erzählte einem Herrn, den sie nicht als Zionisten erkannte: „Da drübe sitze Zionischte vom Kongreß; die Zionischte sind sehr ungeduldig und machen viel Lärm; aber konsumiere tun'sch gut!

✣

Oskar Wassermann, der deutsche nichtzionistische Delegierte erfreute sich auf dem Council durch seine klugen und von echt zionistischem Geist getragenen Ausführungen bei den Zionisten wachsender Beliebtheit. Da soll ihm nun einmal ein Zionist gesagt haben: Sagen Sie, Herr Direktor, Sie halten so wunderbare zionistische Reden; warum werden Sie nicht Zionist? Worauf Wassermann, den Zeigefinger zu den Lippen führend, flüsternd geantwortet haben soll: Psst, Weizmann erlaubt es nicht."

F. W.

Von den Gegnern des Talmuds.

Von **Dr. M. Berkowicz.**

In einer gelegentlichen Würdigung des Verdienstes Mendelssohns als Uebersetzers einiger Bücher der Bibel glaubt Heine eine Analogie zu finden zwischen diesem und einem andern Bibelübersetzer, dem deutschen Reformator Luther. Wie Luther den christlichen, so hätte Mendelssohn den jüdischen Katholizismus, den Talmud, gestürzt und den reinen Mosaismus begründet. So verfänglich diese Analogie ist, so wenig entspricht sie den historischen Tatsachen. Nicht nur, weil Mendelssohn in Denken und Lebensführung keine Spur von Gegnerschaft gegen den Talmud aufweist, sondern gerade seine Bibelübersetzung, in der Heine eine reformatorische Tat wie diejenige Luthers feiert, ist ganz vom Geiste der talmudischen Tradition getragen und seine hebräische Einleitung zum Pentateuch gehört mit zu den besten Stücken der rabbinisch-jüdischen Literatur. Es ist übrigens ganz naiv und zeugt von einer Verkennung des eigentlichen Wesens der jüdischen Kultur, wenn man in der talmudischen Tradition eine Art Katholizismus sieht, der zerstört werden müßte, damit man wieder zum „reinen Mosaismus" gelange. Man mag über manches Zeremonialgesetz denken wie man will, aber eine Rückkehr zum Mosaismus, wie sie den Reformern zur Zeit Heines als Ideal vorschwebte, wäre nichts anderes als leichtfertiges Aufgeben aller im Verlaufe von fast zwei Jahrtausenden angehäuften Güter an nationaler Ethik und Lebensanschauung.

Der Mosaismus hat im Talmud nicht weniger als in den Propheten eine Interpretation im eigenen Geiste erfahren und erst die Tradition hat ihn in edelster Entwicklung und Vollendung zum Regulator des gesamten Volkslebens gemacht. Diese Tradition ist allerdings tiefer als ihre Gegner in den sittlichen Geist des Mosaismus eingedrungen, wenn sie — um nur ein Beispiel von vielen anzuführen — das rigorose, aus dem ursemitischen „ius talionis" geflossene Gesetz der Vergeltung nicht etwa wie die Sadduzäer streng wörtlich: „Aug' um Auge!" verstanden wissen wollte, sondern volle gerechte, aber menschenmögliche Gutmachung postulierte. In einer solchen Auffassung lag eben die erhaltende sittliche Kraft, die zu Fortschritt und Entwicklung führte und die, ohne Meinungsverschiedenheiten auszuschließen, negierende Sektiererei nicht aufkommen ließ.

Ein lehrreiches Beispiel für die Fruchtlosigkeit negierender Kampfesstellung gegen die talmudische Tradition bietet die Geschichte der Sekte der Karäer, die in ihrer verworrenen Inkonsequenz zu einer fast tragischen Isoliertheit, zu Erstarrung und Verfall geführt hat. Es ist dies, wenn man von den weniger als 300 Seelen zählenden Samaritanern absieht, die einzige aus dem Judentum gekommene Sekte, die sich seit dem 8. Jahrhundert bis auf den heutigen Tag behauptet. In der rabbinischen Literatur fand diese Sekte häufig Beachtung und über ihre Wertung als Juden wurde bald schroff ablehnend, bald milde tolerierend geurteilt. Sie selbst aber hat, trotz unversöhnlicher Feindschaft gegen das talmudische Judentum, der sie ihre Existenz verdankt, gar viel aus dessen Schrifttum gelernt und seinem Gedankenkreise entlehnt.

Neue Gesichtspunkte für das Verständnis von Wesen und Geschichte des Karäismus enthält das vor kurzem erschienene „Buch von den Karäern" von Ruben Fahn, einem der verdientesten Forscher auf dem Gebiete des Karäertums.*) (* Kithwe Ruben Fahn, 1. Band: „Sefer hakraim", herausgegeben von einem Jubiläumskomitee anläßlich seines 50. Geburtstages, 1929.) Es ist das Ergebnis vieljährigen intensiven Studiums nicht nur der Literatur über die Karäer, sondern auch des karäischen Schrifttums, seiner Lehren, Anschauungen und Ueberlieferungen. Besonders lichtvoll behandelt es das schwankende Verhältnis der Karäer zu den Juden, die sie „Rabbaniten" nennen und denen sie vorwerfen, durch ihre Erklärungen den klaren Sinn der Bibel verdunkelt zu haben, während sie selbst eigene Deutungsregeln schaffen mußten, die wohl als eigener karäischer „Talmud" anzusehen sind, aber auch viele Elemente aus dem von ihnen bekämpften Talmud und dessen Traditionen aufweisen.

Eingehend befaßt sich der Autor mit den politischen und messianischen Motiven, die bei der Gründung dieser Sekte, so wie vieler anderer, mitgewirkt haben. Wir erfahren aus diesem Abschnitt mit teilnehmender Rührung, wie schwer auch ihre Anhänger die Leiden der Galuth empfinden, wie sehr all ihr Sehnen und Hoffen auf einstige Rückkehr und Sammlung der „Zerstreuten Israels" im heiligen Lande eingestellt ist. Es ist übrigens bekannt, daß die Karäer sich mit Vorliebe „Awele Zion", Trauernde um Zion nennen und nicht weniger als bei den Talmudjuden ist bei ihnen die Rückkehr nach Erez Israel zu einem dogmatischen Gedanken geworden, der den Karäer von der Geburt bis zum Lebensende in Glauben, Ritus, Sitte und Brauch begleitet. Der Verfasser sieht darin mit Recht einen der Gründe, weshalb sich die Sekte erhalten konnte. Vielleicht ist aber darin auch ein bedeutendes Stück von Tragik zu sehen, daß dieses vom Stamme losgelöste, mit ihm jedoch durch viele Fäden verbundene Glied an dem Wiederaufbau Palästinas nicht mitarbeitet und daß die Karäergemeinde in Jerusalem kaum noch ein „Minjan" zehn erwachsener Männer zählt. Sie nehmen nicht teil an den nationalen Arbeiten des jüdischen Volkes und ihre Politiker haben sogar, so oft es ihnen vorteilhaft schien, jeden Zusammenhang mit den Juden negiert und zu beweisen gesucht, daß ihre Vorfahren an der von den Pharisäern durchgesetzten Kreuzigung Jesu unbeteiligt waren!

Ein beträchtlicher Teil des Buches ist den Beziehungen zwischen Aufklärern der „Haskala"-Zeit und fortgeschrittenen Karäern gewidmet. Die Aufklärer und Reformer fanden im Karäismus das Ideal, für welches sie kämpften: Durchbrechung der talmudischen Tradition, Befreiung vom Joche des Zeremonialgesetzes und Rückkehr zum „reinen Mosaismus". Sie dachten freilich nicht an die ungeheuren Erschwerungen des Lebens, die sich den Karäern aus dem Verharren beim Wortlaut mancher biblischen Vorschrift ergeben; ebensowenig beachteten sie die Tatsache, daß auch die Karäer schließlich eine Art Talmud schaffen mußten, um die Gesetze der Bibel den Forderungen des Lebens anzupassen. Die Regierung der nationalen Tradition genügte, um in den talmudfeindlichen Karäern Brüder von der „reinen" mosaischen Konfession zu begrüßen. Aber auch die fortschrittlichen Karäer jener Zeit sympathisierten mit den jüdischen Gegnern des Talmuds, lernten von ihnen manches erschwerende Ritualgesetz reformieren und näherten sich immer mehr den jüdischen Gelehrten sowie der hebräischen Literatur, deren Sprache auch ihnen heilig ist, wenn sie auch im täglichen Leben sich eines tartarischen Dialektes bedienen. Um die Mitte des 19. Jahrhunderts schienen die Reibungsflächen sich allmählich zu verringern und auf beiden Seiten hielt man eine völlige Annäherung nicht nur für erwünscht, sondern auch für möglich und wahrscheinlich, bis endlich durch die politischen Quertreibereien des in jüdischen Gelehrtenkreisen eine Zeitlang geachteten gelehrten Dokumentenfälschers Tirkowitz, der seine karäischen Glaubensgenossen in fanatischester Weise wieder gegen das Judentum aufhetzte, auch den jüdischen Gelehrten die Augen geöffnet wurden.

Da der Verfasser viele Jahre in Halicz, dem Sitze einer Karäergemeinde, gelebt hat, verdanken wir seinem Buche viel neues über die Gemeinde, ihre Geschichte und das tägliche Leben ihrer Mitglieder, das er in einer Reihe von künstlerischen Skizzen und Bildern schildert. In diesen, aus dem Leben gegriffenen Schilderungen lernen wir die ganze Tragik einer winzigen Menschengruppe kennen, die vor vielen Jahrhunderten den nationalen Zusammenhang mit ihrer Volksgemeinschaft und deren Traditionen zerrissen. Im Kampfe gegen den Talmud haben sie, zumeist aus purer Oppositionslust, in widerspruchsvoller Weise einen eigenen, aber sehr ähnlichen Ritualkodex geschaffen, der in vielen Einzelheiten ihr Leben erschwert und sie zu einem sinnlosen Dasein, zu kümmerlichem Vegetieren und Hinwelken geführt hat.

Nachrichten.

Sitzung der Arbeitsgemeinschaft der europäischen Distriktslogen Bnei Brith.

Zürich, 15. August. (JTA.) An der in der Züricher „Urania" stattgefundene Sitzung der europäischen Distrikte des U. O. B. B. nahmen 9 Länder, und zwar Deutschland, Polen, Großbritannien, Holland, Tschechoslowakei, Oesterreich, Schweiz, Rumänien und die Vertreter der Logen „Orient" teil.

Die Sitzung behandelte u. a. den Ausbau des Fürsorgewerkes für die zum Studium an Auslandsuniversitäten gezwungenen jüdischen Studenten insbesondere aus Ungarn, Polen und Rumänien, wobei die Sitzung mit Genugtuung zur Kenntnis genommen hat, daß der Zuzug aus Rumänien in der letzten Zeit infolge wirksamerer Maßnahmen der neuen Regierung etwas nachgelassen hat. Es kam der allgemeine Wunsch zum Ausdruck, daß auch die Stammländer und die jüdischen Gemeinschaften dieser Länder wirksamere Hilfe diesen zum Studium im Ausland gezwungenen Studenten angedeihen lassen sollten. Die Großlogen Polens haben sich bereits vorher mit dieser Frage befaßt und werden in ihrer im Herbst abzuhaltenden Tagung positive Maßnahmen beschließen.

Die Sitzung befaßte sich auch mit der Frage der Kalenderreform, wobei insbesondere England sich mit aller Entschiedenheit gegen die bisherigen Vorschläge einer Kalenderreform ausgesprochen hat. Auch die Frage der Förderung des jüdischen Buches, die von Deutschland ihren Ausgangspunkt nahm, wurde einer den Verhältnissen nach befriedigenden Lösung dahin zugeführt, daß die Logen alljährlich 4 bis 5 Bücher schwieriger Materie herausgeben werden und jedes Mitglied mindestens eines dieser Bücher erwerben muß, um so auch die Achtung vor dem Autor zu bekunden. Zur Ausgabe werden auch hebräische Bücher gelangen. Der Vertreter der bulgarischen Loge sprach den Dank des bulgarischen Judentums für die den Opfern des Erdbebens zuteilgewordene rasche und tatkräftige Hilfe aus. Der Bericht des palästinensischen Vertreters zeigte erfreuliche Fortschritte in der Entwicklung des Logengedankens dortselbst, wo es bereits 10 Logen mit 500 Mitgliedern gibt und weitere Loge in Vorbereitung sind. Gleichzeitig wurde die Beihilfe der Logen und die von Mr. Julius Rosenwald an der Errichtung des hebräischen Lehrersseminars in Jerusalem, das vor der Fertigstellung sich befindet, rühmend hervorgehoben. Der stolze Bau wird zu den schönsten drei Bauten des Landes gehören.

Der Vertreter Hollands berichtete Interessantes über das jüdische Leben in diesem Lande mit einer jüdischen Gesamtbevölkerung von 120.000 Seelen, von denen bloß etwa 30.000 dem Proletariat zuzuzählen seien. Hingegen sind die Mischehen in weiterem Ansteigen und bilden z. B. in Rotterdam nicht weniger als 50% und in Amsterdam 22% der jüdischen Ehen.

Die Vertreter Oesterreichs und der Tschechoslowakei berichteten über die großangelegten Hilfs- und Fürsorge-Aktionen zugunsten der jüdischen Studentenschaft, die in vielen Tausenden aus dem Auslande in die Universitäten dieser beiden Länder zuströmt und sich in großer Not befindet. In beiden Ländern ist von den Bnei Brith-Logen alles vorgekehrt worden, um diese Not des jüdischen Studenten zu steuern.

Beratung der Führer des Joint Distribution Committee in Zürich.

Das Wiederaufbauwerk zugunsten der Juden in Osteuropa wird mit ungeschwächter Energie fortgesetzt. — Ein Industrialisierungs-Programm für Rußland.

Zürich, 19. August. (JTA.) Am 15. und 16. August hielten die Führer des Joint Distribution Committee in Amerika und die Joint-Direktoren in Europa eine gemeinsame Beratung in Zürich ab, die der Aufstellung eines Programms der konstruktiven Arbeit für die nächste Zukunft galt. Den Beratungen wohnten bei: der Präsident des Joint Distribution Committee Herr Felix M. Warburg, Herr Louis Marshall, der Vizepräsident des Joint James N. Rosenberg, der Generalsekretär Josef C. Hyman, Dr. Cyrus Adler, Dr. Jacob Billikopf (Schwiegersohn von Louis Marshall), die Herren David N. Breßler, Dr. Lee K. Frankel, Dr. E. A. Grower, Dr. Morris B. Hexter, der Leiter des Europa-Werkes des Joint Distribution Committee Dr. Bernhard Kahn, Dr. Solomon Löwenstein, Dr. J. L. Magnus, Dr. Henry Moskowitz (Vorsitzender von Ort in Amerika), der Leiter des Joint-Kolonisationswerkes in Rußland Dr. Joseph Rosen, der Vize-Direktor und der Generalsekretär von Joint in Europa David J. Schweitzer und Dr. Werner Senator, Rabbi Aaron Teitelbaum, Morris L. Troper.

Der Generalsekretär des American Joint Distribution Committee, Herr Josef C. Hyman, erstattete auf Ersuchen des Präsidenten, Herrn Felix M. Warburg, Bericht über das Aufbauwerk und erklärte, das Joint Distribution Committee werde sein Programm des Wiederaufbau zugunsten der Juden in Osteuropa und in Rußland mit ungeschwächter Energie fortführen. Dr. Joseph Rosen und Dr. E. Grower, die zu den Beratungen aus Moskau eingetroffen waren, erstatteten Berichte über die Lage der Juden in den Kolonien und in den Städten Rußlands und machten Vorschläge betreffend die Durchführung eines Industrialisierungsprogramms, das große Massen der jüdischen städtischen Bevölkerung in Rußland wirtschaftlich selbständig machen soll.

Herr Dr. Bernhard Kahn, der europäische Direktor des Joint Distribution Committee, und der europäische Vize-Direktor, Herr David J. Schweitzer, berichteten ausführlich über die Lage der Juden in den Ländern Osteuropas außerhalb Rußlands und über das Werk des Joint in diesen Ländern.

Herr David N. Breßler, stellvertretender Präsident des New York Campaign und Mitglied des Exekutivkomitees des Joint Distribution Committee, und der Generalsekretär, Herr Joseph C. Hyman, die in den letzten Monaten eine ausgedehnte Exkursion durch die Länder Osteuropas unternommen und mehr als 30 Städte und Dörfer in Polen, Lettland, Litauen, Rumänien, Transsylvanien, Bukowina, Bessarabien, Tschechoslowakei und Karpathorußland besucht hatten, gaben ausführlichen Bericht über die Lage der Juden in den genannten Ländern und unterstrichen die Notwendigkeit eines Ausbaues des Hilfs- und Aufbauwerkes in diesen Ländern.

Den Berichten schloß sich eine eingehende Aussprache an, in der die Linien eines zukünftigen Aufbauprogramms des Joint Distribution Committee schärfer umrissen wurden. Einmütig wurde eine Resolution angenommen, die besagt, daß das vom Joint Distribution Committee in Rußland und in den übrigen Ländern Osteuropas eingeleitete Wiederaufbauwerk unvermindert fortgeführt werden solle.

Tagung der Exekutive des Kongresses zum Schutze der jüdischen Minderheiten.

Zürich, 18. August. (JTA.) Die Exekutive des Rates zum Schutze der Rechte der jüdischen Minderheiten (Council for the Rights of Jewish Minoritis) hielt am 16. August in der Tonhalle zu Zürich eine Sitzung ab, an der der Präsident der Exekutive Leo Motzkin, der Präsident des Rates Nahum Sokolow, die Vizepräsidenten des Rates Abgeordneter J. Grünbaum und Dr. Stephen S. Wise, sowie ferner der Vertreter des Rates beim Völkerbund Zwi Aberson, der Ratssekretär Sinder, das Mitglied des Pariser Bureaus Efroikin, sowie ferner das Mitglied des Rates Dr. Emil Margulies für die Tschechoslowakei, Dr. Alfred Klee aus Berlin, Florentin und Racanati aus Saloniki, Dr. Silberschein aus Lemberg, Dr. N. M. Gelber aus Wien, Dr. Helmann aus Riga, Dizengoff, Dr. Mossinson und M. M. Ussischkin aus Palästina und ein Vertreter aus Rußland, teilnahmen. Die Exekutive befaßte sich am Vormittag mit den budgetären und organisatorischen Fragen. Nach eingehenden Beratungen bevollmächtigte die Versammlung die Herren Motzkin und Efroikin zur Weiterführung der Geschäfte in Verbindung mit dem Pariser Advisory Committee, das in seiner bisherigen Zusammensetzung bestätigt wurde. Einstimmig wurde beschlossen, daß die Genfer Expositur im Interesse der Vereinheitlichung der Arbeit als Unterabteilung der Pariser Zentralstellen zu gelten habe. Dr. Stephen S. Wise gab die Erklärung ab, daß der American Jewish Congreß als ein Zweig des Rates zum Schutze der jüdischen Minderheitenrechte in Zukunft die Organisation moralisch und materiell stärker unterstützen und überhaupt der nationalen Arbeit in den Diasporaländern erhöhte Aufmerksamkeit schenken werde.

Präsident Motzkin wurde beauftragt, an dem Ende August in Genf stattfindenden Minderheitenkongreß teilzunehmen. Im Jahre 1930 wird der Council zu einer Konferenz zusammentreten.



Die Nachmittags-Sitzung.

Gegen die litauischen Pogrome. — Ein Telegramm an Woldemaras. — Das Gemeindegesetz in Rumänien. — Der Antisemitismus in Griechenland. — Komitees in New York und Paris zur Abwehr der Verfolgungen von Zionismus und Religion in Rußland.

In der Nachmittagssitzung behandelte der Rat zum Schutze der Rechte der jüdischen Minderheiten die Lage der Juden in Litauen, Rumänien, Griechenland und Rußland. Die Exekutive sandte an den litauischen Minsterpräsidenten Woldemaras das folgende Telegramm, das von Leo Motzkin, Nahum Sokolow und Dr. Stephen S. Wise unterzeichnet wurde:

„Mit Schmerz und Bestürzung haben wir von den antijüdischen Exzessen in Litauen Kenntnis genommen. Wir sind fest davon überzeugt, daß Sie als der Schöpfer des Manifestes über die jüdische Autonomie in Litauen alle wirksamen Mittel anwenden werden, um ein Regime der Sicherheit und Gerechtigkeit zu befestigen und der jüdischen Bevölkerung, die mit allen Kräften an der Schaffung des litauischen Staates mitgearbeitet hat, die Entwicklung eines normalen Lebens zu ermöglichen.“

Hinsichtlich der Neuorganisation der jüdischen Gemeinden in Rumänien beschloß die Exekutive, Schritte zu unternehmen, um zu erreichen, daß die Einheit der Gemeinden erhalten bleibe. — Ferner erwogen die Exekutive und die der Sitzung beiwohnenden Mitglieder des Rates die Ergreifung von Maßnahmen, um der antisemitischen Stimmung in Griechenland, insbesondere Saloniki, durch entsprechende Aufklärungsarbeit entgegenzuwirken.

In ausführlicher Weise wurden die Verhältnisse in Rußland besprochen. Die Versammlung beschloß, in New York und in Paris je ein Komitee zu gründen, die sich dauernd mit der Aufgabe zu befassen haben werden, gegen die Verfolgung der jüdischen Religion, der hebräischen Sprache und der Zionisten in Rußland in geeigneter Weise Stellung zu nehmen.

Die Union deutschösterreichischer Juden und die Jewish Agency.

Wien, 16. August. (JTA.) Die Union deutschösterreichischer Juden veröffentlichte in der Presse eine Erklärung, in der sie „die schärfste Verwahrung“ einlegt gegen jeden Versuch, die Jewish Agency als eine jüdisch-nationale oder als eine internationale jüdisch-politische Institution hinzustellen“. „Die Juden Oesterreichs“, heißt es weiter, „lehnen jede nationale Minderheitspolitik entschieden ab.“ Sollte dennoch die Jewish Agency eine politische Tätigkeit entfalten, so werde die Union ihre Vertreter aus dieser Körperschaft zurückziehen.

Als Antwort auf diese Erklärung sandte das zionistische Landeskomitee für Oesterreich eine Mitteilung an die Presse, in der es heißt:

„**Aus dem Palästina-Mandatstext § 4 geht es klar hervor, daß die Jewish Agency ein Instrument zum** Aufbau des jüdischen nationalen Heims in Palästina ist, dessen Errichtung durch den Mandatar (England) und den Völkerbund garantiert ist. Es handelt sich also um eine weltpolitische und nicht um eine philantropische Angelegenheit.“ . . . Selbstverständlich bedingt der Eintritt in die Jewish Agency eine Bejahung der Funktion, beim Aufbau des jüdisch-nationalen Heims in Palästina mitzuhelfen, und die Uebernahme der Mitverantwortung dafür.“

Eine Ehrung Einsteins in Zürich. Zürich, 16. Aug. (JTA.) Das Komitee jüdischer Aerzte in Amerika, das die Aufgabe übernommen hat, eine medizinische Fakultät an der Hebräischen Universität in Jerusalem einzurichten, veranstaltete in Zürich ein Bankett zu Ehren von Prof. Albert Einstein.

Dr. Jacob Ornstein zweiter Vertreter der österreichischen Judenheit in der Jewish Agency. Wien, 16. August. (JTA.) Zum zweiten Vertreter der österreichischen Judenheit in der Jewish Agency (der erste ist, wie bereits berichtet, Direktor Dr. Paul Hammerschlag) wurde Dr. Jacob Ornstein gewählt.

Robert Stricker 50 Jahre alt. Wien, 17. August. (JTA.) Am 18. August d. J. vollendet Oberbaurat Robert Stricker in Wien, der Herausgeber der „Neuen Welt“, sein 50. Lebensjahr.

Das Jüdisch-theologische Seminar Fraenckelsche Stiftung in Breslau feiert Anfang November sein 75jähriges Jubiläum, zu der alle früheren Hörer eingeladen werden. Wir verweisen auf das Inserat im Anzeigenteil unseres Blattes.

Makkabi.

Schauturnen in Podivin.

Das Kreisschauturnen 1929 des tschechosl. Makkabikreises in Mähr.-Ostrau hat unzweifelhaft der Makkabibewegung und insbesondere in Mähren-Schlesien einen starken Impuls nach vorwärts gegeben. Nicht zuletzt diesem Umstande ist es zu verdanken, daß der zwar kleine, aber überaus rührige Makkabi in Podivin der Feier seines zehnjährigen Bestandes (1919—1929) am Sonntag, den 18. ds. einen Rahmen gab, der in mehrfacher Hinsicht sowohl bemerkenswert wie überraschend war. Dieses groß angelegte Schauturnen war ein überaus eindrucksvolles Fest des jubilierenden Vereines, darüber hinaus ein imposanter Aufmarsch der Makkabivereine: Brünn, Ung.-Hradisch, Lundenburg, Olmütz, Nikolsburg, Pohrlitz, Kremsier, Mähr.-Ostrau, Znaim, Ung.-Brod, Stražnice und Bratislava, die der Einladung nach Podivin freudig gefolgt waren. Die jüdische und nichtjüdische Bevölkerung dieses Städtchens nahm die Gäste sehr entgegenkommend und aufmerksam auf. Sicherlich war es das größte jüdische Schauturnen in Podivin — vielleicht die größte turnerische Demonstration in diesem Orte.

Vormittag fand ein Propagandalauf „Quer durch Podivin“ statt. Die olympische Staffel, bei welcher Brünn mit zwei Mannschaften, Mähr.-Ostrau, Olmütz und Podivin starteten, lief in folgender Reihenfolge ein: 1. Makkabi Brünn A (Sternbell, Eisner, Ing. Huller, Feldmann); 2. Makkabi Brünn B (Müller, Groß, Sax, Stiaßny); 3. Makkabi Mähr.-Ostrau (Eisen, Hahn, Kling, Karter). Auch in 4mal100 Meter Zöglinge konnte Makkabi Brünn (Barber, Mank Rothschild, Schuster) vor Makkabi Podivin (Konstandt Weigel, Eisinger, Eisinger W.), sicher einlaufen, ebenso in 4mal80 Meter Damen (Löwy, Friedmann, Bok, Altmann) vor Podivin (Konstandt, Hirsch, Böhmer, Eisinger). Bemerkenswert ist, daß Makkabi Podivin an allen Konkurrenzen mit einer Stafette teilnahm.

Nachmittag fand im überfüllten Tempel die Herzl-Gedenkfeier statt, bei welcher Stadtrat Dr. Karl Sonnenfeld (Brünn) die Gedenkrede hielt und der Chorverein (Břeclav) mitwirkte. Mit klingendem Spiel ging es sodann im Festzuge durch die Stadt, an welchen an 250 Turner und Turnerinnen, geführt von den erschienenen Delegierten, teilnahmen.

Am Sportplatze, welcher einen glänzenden Besuch aufwies, hieß Paul Neumann namens des Makkabi Podivin, in hebräischer tschechischer und deutscher Ansprache die Delegierten der Zionistischen Kreisleitung in Brünn, der Zionistischen Organisation in Brünn, der Makkabikreisleitung, Stadtrat Dr. Karl Sonnenfeld, Kreisturnwart Leo Bleyer (Mähr.-Ostrau), Kreisturnwartin Ilse Frankl-Tagatsch (Brünn), die Vertreter der erschienenen Makkabivereine und die Delegierten der lokalen, jüdischen und tschechischen Körperschaften, willkommen, worauf Ing. Sonnenschein (Mähr.-Ostrau) namens der Makkabikreisleitung dem jubilierenden Verein beglückwünschte, Ing. **Kohut (Makkabi Břeclav) und Architekt Fischer (Makkabi Brünn) Wimpeln übergaben. Nach Abspiel der Hatikwah und der Staatshymnen wurde unter Leo Bleyers energischer und umsichtiger Leitung, der von** Fachlehrer Hahn (Pohrlitz) unterstützt wurde, das Turnprogramm (Freiübungen der Zöglinge, Sondervorführung Makkabi Podivin Damen, Geräteturnen, Sondervorführung Makkabi Podivin Herren, allegorische Sondervorführung Makkabi Ung.-Hradisch Herren, Sondervorführung Makkabi Brünn Damen und Herren) in überaus exakter Weise abgewickelt. Noch einmal bekamen wir die Mähr.-Ostrauer Freiübungen für Herren und Damen zu sehen.

Der Makkabi Podivin mit seinem Obmann Cand. Ing. Walter Neumann an der Spitze, hat die Vorbereitung dieses Schauturnens mit einem bewunderungswürdigen Elan und Optimismus in Angriff genommen und in organisatorischer Hinsicht alles aufs Beste vorbereitet. Das Arbeitspensum der Leitung des Makkabi Podivin — wahrlich ein paar Menschen — kann nicht genug hoch eingeschätzt werden. Es war ein kleines „Mähr.-Ostrauer Schauturnen“. Dieser Aufmarsch in Podivin kann als ein weiterer Schritt der Wiederaufpulsierenden Makkabibewegung, wobei der Einfluß des Makkabi Hazair, der sich unter Leo Lederers Führung stattlich und überaus diszipliniert einfand, keinesfalls unterschätzt werden darf, ohne Uebertreibung gewertet werden. E.

An die mährischen Makkabivereine!

Den unterzeichneten Ausschuß erfüllt es mit Freude und Stolz, Euch allen für die rege Teilnahme an unserem Turn- und Sportfest danken zu können.

Mit Freude, weil es uns dadurch ermöglicht wurde, unser 10jähriges Gründungsfest in würdiger Weise zu begehen, mit Stolz, weil das Fest abermals ein Beweis für die günstige Entwicklung unserer Makkabi-Bewegung wurde.

Unser Dank gebührt allen Turnbrüdern und Turnschwestern, welche durch ihr Kommen ihrer Solidarität mit uns Ausdruck verliehen haben und durch stramme Disziplin zum Gelingen der Veranstaltung beitragen. Er gebührt insbesondere den Vereinen Brünn, Břeclav, Mähr.-Ostrau, Nikolsburg und Pohrlitz, welche ihre Fahnen unserem Zuge vorangetragen haben.

Schließlich sei mit besonderer Herzlichkeit unseren Kreisturnwarten Tb. Leo Bleyer und Tschw. Ilse Frankl, weiters Turnlehrer Hahn (Pohrlitz) und Tb. Herzog (Olmütz) für ihre tatkräftige Mithilfe bei der Durchführung des Programmes gedankt.

Hedad!

Der Ausschuß des Makkabi, Podivin.

Brünn.

Einschreibungen an der Jüdischen Privatvolksschule mit Oeffentlichkeitsrecht in Brünn. Die Einschreibungen finden am 29. und 30. ds. von 8 bis 11 Uhr in der Direktion der Anstalt, Stadthofplatz 2/II, Telephon 518/II, statt. Schulbeginn am 2. September, 8 Uhr.

Jüdisches Vereins-Reform-Realgymnasium in Brünn. Die Wiederholungs- und Aufnahmsprüfungen finden am 1. September ab 8 Uhr statt. (Siehe Anschlagtafel) Schulbeginn am 2. September, 8 Uhr.

Gemeinden.

Bad-Gräfenberg. Herzl-Gedenkfeier. Eine kleine Gruppe von Zionisten ließ die diesjährige Kursaison in Bad Gräfenberg nicht vorüber gehen, ohne den 25. Todestag Herzls würdig zu begehen. Die Gesinnungsgenossen Leo Krieger, Mähr.-Ostrau, Alexander Fränkl, Prof. Fink, Bielitz, Adolf Kupfermann und Ing. Goldschmidt, Brünn, konnten in wenigen Tagen die Vorbereitungen zu einer ganz besonders würdigen Feier treffen, die am 11. August abends im schön geschmückten Kurhaussaale stattfand. Die Feier wurde mit dem Psalm „Eli-Eli“, ausgeführt, von einem Quartett der hiesigen Kurmusik eingeleitet. In dieser weihevollen Stimmung eröffnete zuerst Gg. Alexander Fränkl, Tuchfabrikant aus Bielitz in längerer, hebräischer Aussprache die Feier. Die Begrüßung in tschechischer und deutscher Sprache hielt Dr. Oskar Singer, Neu,Oderberg, welcher Gelegenheit hatte, den Herrn Kurkommissär Böhm für das außergewöhnliche Entgegenkommen bei der Veranstaltung der Feier zu danken. Als offizielle Gäste konnten begrüßt werden: der Vertreter der politischen Bezirksbehörde Freiwaldau, Herr Regierungskommissär Dr. Fojtel, der Bürgermeister Herr Dr. Bulla, Kultusvorsteher Herr Großindustrieller Hugo Geßler, Freiwaldau, Chefarzt der Prißnitzschen Kuranstalt Dr. Kattingerund, Kurarzt Dr. Ebel. Nach den Begrüßungen hielt Herr Drs Gustav Kohn, Troppau, die Festrede, die in wirkungsvoller Weise die historische Bedeutung dieses Gedenktages schilderte. Der außerordentliche Eindruck dieser Rede löste starken Beifall aus. Nach einem stimmungsvollen Violinsolo, ausgeführt vom Konzertmeister, Herrn Weiß, wurde die Hatikwah angestimmt, die von allen Anwesenden stehend angehört wurde.

Bratislava. Bei der am 14. Juli, in Theben bei Bratislava, abgehaltener Dreikampfmeisterschaft (Ringen, 200 m Lauf, Weitsprung) wurde die Ringsektion der S. C. Makkabea mit 21 Punkten und 5 Preisen Sieger der diesjährigen Strandmeisterschaft und erhielt von dem veranstaltendem Sportklub A. K. Herkules (Bratislava), eine künstlerisch ausgeführte Plakette.

Bilin. Tischo Beow-Feier. Wie alljährlich fand auch heuer am 14. August 1929 um 8 Uhr abends im Tempel eine Tischo Beow zugleich Herzlfeier statt. Der Trauergottesdienst wurde durch einen Prolog eingeleitet, welchen Frl. Mandelik zum Vortrag brachte. Herr Kantor Stein verrichtete das Abendgebet, die Trauerpsalmen sang der Tempelchor, hierauf hielt Herr JUC. Hans Kraus aus Bilin die Trauerrede. Die vom jüdischen Geiste durchdrungene Rede, die mit einem Appell für das neue Erez Israel schloß, machte auf die versammelte Gemeinde einen tiefen Eindruck und wird die heuer veranstaltete Tischo Beow-Feier Allen unvergeßlich bleiben.

Marienbad. Das städtische Kurorchester brachte vor einigen Tagen die Makkabäer-Ouverture von Walter Kohn zur [illegible] Ouverture hatte auch in Marienbad einen durchschlagenden Erfolg und sehr lobende Kritik. Die „Deutsche Bäderzeitung“ bringt eine ausführliche, sehr anerkennende Besprechung des Werkes.

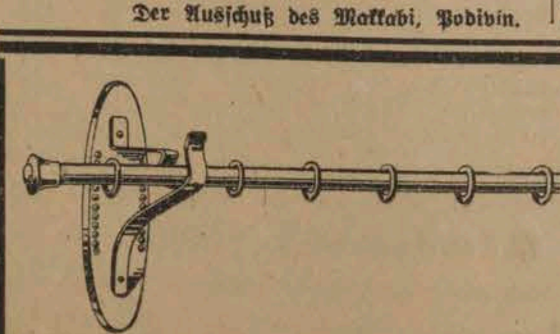
Podivin. Beim Turn- und Sportfest wurden von auswärtigen Teilnehmern in der Garderobe zurückgelassen: Blaue Turnhose, Schlüsselbund, Turnerleibchen, Turnerinnenbluse, Handtuch, Taschentuch (G. B.). Reklamationen an Makkabi Podivin.

Sučany. Donnerstag, den 8. d. M., fand die diesjährige Herlz-Gedenkfeier statt, die von Herrn Oberkantor Wassermann eingeleitet wurde (El mole vachamim) und bei der Herr Dr. Rabinowicz (Brünn) die Gedenkfeier hielt, die auf die zahlreichen Zuhörer tiefen Eindruck machte.

Stubnianské Teplice. In unserem rapid aufblühenden Kurorte gab es in der diesjährigen Saison mehrere zion. Veranstaltungen, die das zion. Leben in unserem Orte gehoben haben. In erster Linie ist hiefür den Herren Obergerichtsrat Dr. Birnstein und Magister Rokotnitz, beide aus Brünn, der tiefste Dank auszusprechen. In den Diskussionsabenden haben gen. Herren allseitige Aufklärungen über zion. Fragen und Probleme zu bieten, Gelegenheit gehabt. Bei der wohl gelungenen Herzlfeier hielt Oberger. Birnstein einen tiefempfundenen Nachruf für den toten Führer. Bei derselben Feier wirkten mit Erfolg mit: Frl. Manzi Jakobowitsch (Rosenfelds „Sturm), Herr Obekantor Liebermann und ein gem. Chor. Die Feier fand im Tempel statt. Die hier anwesenden Ausschußmitglieder Herr Dir Krecs, Herr Strauß und Frl. Jellinek haben zum Gelingen dieser Abende ihr bestes beigetragen. — An zwei Abenden sprach auch Herr Dr. Rabinowicz aus Brünn. — Der heurige Sommer wird ein Ansporn zu erhöhter zion. Tätigkeit sein! (—ra.)

Trentschin-Teplitz. Die Counteß of Derby, eine nahe Verwandte der englischen Königsfamilie, ist am 10. August mit Ihrer Schwester zum Kurgebrauch in Bad Trentschin-Teplitz eingetroffen und mit ihrem Gefolge im Grand-Hotel Teplice abgestiegen.

Velká Bytča. Am 18. d. M. hatten wir Dr. Rabinowicz (Brünn) zu Gaste, der in einer überaus stark besuchten Versammlung das Thema „Der XVI. Kongreß und unser Verhältnis zu England“ in gewohnter Weise behandelte.





Messen.

Prager Herbstmesse.

Prämie der Firma T. & A. Baťa. Bekanntlich widmete die Firma T. & A. Baťa in Zlin der Siegerin in der Konkurrenz für Schönheit und Eleganz, die im Rahmen der Prager XIX. Herbstmesse (1. bis 8. September 1929) vorgenommen wird, den Preis von Kč 10.000.— bar. Auch an dem Reklameumzug am 1. September d. J. wird sich diese Firma in größtem Maßstabe beteiligen.

Auslandsgruppen auf der diesjährigen Prager Herbstmesse. Ueber 80 der ersten Pariser nord- und südfranzösischen sowie Kolonialfirmen werden diesmal die franz. Sondergruppe repräsentieren, wozu noch 180 Handelshäuser aus Algier hinzukommen. Von den Kolonien sind außerdem Indochina, Marokko, Tunis usw. vertreten, wie auch außer den Kolonialprodukten besonders die Luxus-Industrie, Leder, Pelzwaren, Lebensmittel, Kunstindustrie, photographische Bedarfsartikel, Kautschukindustrie nebst einer besonderen franz. Buch- und Graphik-Ausstellung dieser Sonderexposition das Gepräge geben werden. — Die Sonderexposition von Sowjetrußland wird über 40 Aussteller der größten Syndikate und Truste aller Branchen umfassen, die den ganzen Pavillon CH und die dazu gehörige freie Standfläche auf dem alten Messegelände beanspruchen. Auch die russische Hausindustrie wird durch Schnitzereien, Stickereien und Trachten aller Art vertreten sein.

X. Reichenberger Mustermesse (Jubiläumsmesse) vom 17. bis 23. August 1929.

Der Messe-Sonntag.

Ein ganz außerordentlich lebhafter Betrieb herrschte während des gestrigen Sonntages in allen Messehäusern. Trotz des vormittägigen Regens war der Zustrom von Messebesuchern ein ausnehmend großer, so daß in einzelnen Messehäusern der Eintritt zeitweilig eingestellt werden mußte. Unter der großen Masse der Besucher befanden sich auch viele ernste Einkäufer, die neben Anfangsgeschäften auch zu größeren Geschäftsabschlüssen schritten. Ganz besonders zu erwähnen ist der gute Besuch von Ausländern, der sich aus Einkäufern aus Deutschland, den Nordstaaten, Oesterreich, Ungarn Rumänien, SHS., Persien, England usw. zusammensetzt.

Geschäftsnachrichten.

September — der schönste Bademonat an der Adria am Lido-Venedig in der Pension Firmament. Gute Unterkunft, vorzügliche böhmische und ausgiebige Küche, herrlicher Strand, Auto und Dampferverbindung nach Venedig, Gelegenheit zur Traubenkur. Keine Stechmücken! Preis 14 Tage inkl. Kurtaxe, Strandkabine und aller Abgaben nur 850 Kč. Prospekte gegen 2 Kč in Marken: Firmament, Prag XIII., Kodaňská 797/32, Tel. 53694. Staatsangestellte, Bankbeamte und Lehrer 5% Nachlaß. 4703

Drahotuše, Mähren. Wir machen auf das Inserat in dieser Nummer aufmerksam, durch das Frant. Pátik Korbwaren in bester Ausführung, insbesondere geflochtene Möbel empfiehlt. 4650

Saaz. Hotel Goldener Löwe. Der Treffpunkt der Geschäftswelt ist dieses erstklassige Hotel-Café, dessen Zimmer, modernst eingerichtet, dem verwöhntesten Geschmack Rechnung tragen. 4546

Empfehlung. Wir erlauben uns, unsere P. T. Leser auf die Firma V. Semerak & Co., Steinindustrie in Olmütz, höflichst aufmerksam zu machen, welche eigene Granit-, Syenit- und Marmorsteinbrüche besitzt und daher in der Lage ist, Ihnen sowohl Grabsteine, Familiengrabmäler sowie Mausoleen und alle einschlägigen Bildhauer- und Steinmetzarbeiten zu den billigsten Konkurrenzpreisen zu liefern. Diese reelle Firma sichert Ihnen prima Ausführung sowie wirklich die solidesten Konkurrenzpreise zu. Im Falle Sie einen Grabstein oder ein Familiengrabmal benötigen, wollen Sie nur an oben angeführte Firma um kostenfreie Einsendung von Skizzen und Kostenvoranschlägen schreiben und wir sind voll überzeugt, daß Sie in jeder Beziehung auf das pünktlichste und solideste bedient werden. 4358

Karlsbad. Franz Klier, Kunst-, Bau- und Galanteriespenglerei, Dr.-Strobel-Bergerstraße, „Pöschlhof", Tel. 1748, führt in gewissenhafter Weise alle facheinschlägigen Arbeiten aus. Reparaturen werden prompt und billigst erledigt. Wir verweisen auf das Inserat in der vorliegenden Nummer. 4627

Podhorn bei Marienbad. In dem bekannten Ausflugsort Marienbad ist ein neues Höhencafé und Restaurant errichtet worden, das in jeder Hinsicht empfohlen werden kann. Es ist bequem vom Autostandplatz Katholische Kirche in wenigen Minuten zu erreichen. 4688

קרן קימת לישראל
NÁRODNÍ FOND ŽIDOVSKÝ
JÜDISCHER NATIONALFONDS

PRAG II., Růžová ulice 24.
Postsparkassenkonto 202.628. Telephon Nr. 29527

Für das Hauptbureau in Jerusalem sind eingegangen vom 1. bis 17. August.

	1928:	1929:
Böhmen:	20.397.44	18.551.80
Mähren und Schlesien:	12.563.16	11.652.40
Slowakei:	21.072.52	16.704.45
Karpathorußland:	423.15	1.570.20
	54.456.27	48.478.85

Büchsen

Sedlčany: K. Chobovsky 35.—. **Zwickau:** Dr. Hugo Löw 660.—. **Prag:** F. Steiner 22.35, B. Lederer 39.55; zus.: 61.90. **Brünn:** Ing. E. Müller 15, A. Pollak 10, E. Müller 34, J. Müller 10, Spolek sion. akad. 20, J. Winter Letovice 10, B. Schwarz Letovice 20, R. Lustig 21, H. Berisch 15, W. Munk Letovice 10, O. Kapp 45, Ing. F. Zweigenthal 20, Spitz & Minnich 10, J. Mukden 10, Hermine Gelbkopf 150, R. Fink 22.05, J. Eisinger 33.30, Ing. K. Waldmann 15, 8 u. 10, 42.25; zus.: 521.60. **Ivančice:** E. Steiner 15, G. Neubauer-Samek 15, M. Goldmann 19.70, M. Neubauer 10, 5; zus.: 64.70. **Iglau:** Grand-Hotel 82.90. **Mähr.-Ostrau:** A. Fischer 20, Hausner 10, Goldberger 12.50, E. Singer 22.85, Naß 25.20, W. Resch 12.05, M. Siegfried 23.60, J. Liebermann 14.80, M. Pollak 20, Hochstimm 80.50, Enoch 10, G. Ebel 10, Zuckermann 19, Dr. A. Rufeisen 19.85, Kaffee Royal 63.05, Gold 11.80, S. Weiß 21, Schönhof 23.35, Dr. Nassau 20, Ing. Tramer 10, Günsberg 10, Presser 11, Burmann 12.25, Feiner 20.85, Färber 18.50, Dr. Grosser 12.60, Türk 10, J. Berger 28, Waldapfel 18, Wachs 15, Dr. Altenstein 13.40, Schiff 25, Reichenbaum 21.55, M. Ambor 10.20, F. Knöpfelmacher 35.10, 35 u. 10; zus.: 809.90. **Napajedla:** Julie Haas 75.10, E. Alter 30; zus.: 105.10. **Nikolsburg:** Dr. Knöpfelmacher 94.50, Schaffer 37.50, Pisk 70, Dr. Soszczyn 37.50, Hirsch 30.70, E. Kohn 45, Teltscher 17.20, Hellmann 10.10, Dr. Willmann 10, Paschke 10, Menzel 10.20, Hauser 11.20, 3 u. 10; zus.: 398.—. **Přerov:** H. Nassau 54.40. **Stražnice:** Rosa Winter 51, A. Kornfeld 50, J. Reiß 47.40, M. Siebenschein 20, H. Weizmann 23.50, H. Selig 15, E. Fuchs 12, M. Walentin 10, 18 u. 10; zus.: 316.25. **Insgesamt 3199.75.**

Goldenes Buch

Troppau: Barm. Teitelbaum 30.—.

Landspenden

Aussig: Anl. Barmizwah H. Aron: T. Aron 10, J. Aron 20, anl. Hochzeit Gans-Fried 50, Jüd. Volksverein T. Herzl 546.40; zus.: 626.40. **Bodenbach:** Dr. F. Ekstein Selbstbesteuerung 10.—. **Böhm.-Leipa:** Prof. Dr. Salpeter 10.—. **Brüx:** Otto und Irma Kohn 25, Dr. F. Kohner 20, Dr. E. Taussig 10, Hugo Kohn 10, Artur Kohn 10, Karl Kohn 20, M. Baum 15, N. N. 15, L. Glaser 10, 30 u. 10; zus.: 255.—. **Eger:** Hochz. Ruk. Fischl 50.—. **Falkenau:** Marie Kuh 10.—. **Haslau:** H. Stingl 25.—. **Hradec-Kralove:** Spez. folgt 415.—. **Komotau:** R. u. W. Heller grat. Otto Kohn u. Frau Brüx zur Geb. e. Sohnes 20, S. O. Lichtner u. Frau aus demf. Anl. 10, J. Ornstein dankt J. Kohn 15; zus.: 45.—. **Marienbad:** Sammlg. b. Vereinsabend 34.—. **Postelberg:** Irma Schiffler anl. Jahrzeit 30, Dr. Neubauer anl. Jahrzeit 30; zus.: 60.—. **Reichenberg:** E. A. für Juni 248.75. **Teplitz-Schönau:** E. A. 585.40, H. L. Fischer grat. A. Freund zum 50. Geburtstag 20, anl. Ablebens d. H. K. Ungerleider: Frau Ungerleider 50, Hübsch Karlsbad 20, Löbl Leitomyšl 20, anl. Ablebens d. Töchterchens Hanna d. Eheleute G. u. E. Sittig: Fam. Sittig 50, Fam. Löbl 50, Klein 20, Fam. Bloch 20, W. Löbl Leitomyšl 20, O. Sittig 20; zus.: 875.40. **Prag:** Sammlung Filip Lebenhart b. Barm. Rudolf Sohn von Oskar Lebenhart 350, F. Lebenhart grat. Dr. R. Resek zur Geburt d. Sohnes 10, Ing. S. Popper 100, R. Andres 40, Grete Weiner kond. Vally Duschak, Bodenbach 10, Irma Polak kond. Lud. Ofner 20, Prof. L. Steiner u. Fr. kond. Fam. Bobasch 20, kond. Frau L. Hoffmann 20, H. Lion kond. Diamant 10; zus.: 580.—. **Brünn:** Hochz. Freund—Deutsch 235, Hochz. Engelsrath—Breda 315, Hochz. Katula—Krakauer 60, Hochz. Reißmann 50, Sammlung b. Sude Gerson Zaitschek 580, H. Leop. Schörpner gew. Wette 20, Subvention Kultusgemeinde II. Rate 1250; zus.: 2510.—. **Iglau:** Anl. Hochz. Polaček—Freund: P. Polaček 50, R. Bruck 10, N.N. 20, anl. d. Grabstein-Aufstellung für Primarius Dr. M. Bondi von Elise Bondi u. Fam. Pollak Wien-Iglau 500; zus.: 580.—. **Kroměříž:** Herzl-Feier 95, Ausflug Makkabi 176; zus.: 271.—. **Mißlitz:** Sammlung Hochz. Horner—Walltisch 70, R. Winkler anl. glückl. abg. Eisenbahnunfalles 20; zus.: 90.—. **Neutitschein:** E. A. 108.65. **Nikolsburg:** N. J. verlorene Wette 10.—. **Olmütz:** Anl. Hochz. Ing. E. Goldschmied—E. Deutsch: Ing. Goldschmied 50, Ing. Stapler 30, Schönal 30, Ing. Brief 20, A. Fischer 10; zus.: 140.—. **Orlau:** Hochz. Weißberger—Widder 50, Sude Steuer 50, Sude Landsberger 50; zus.: 150.—. **Přerov:** E. A. 375.—. **Stražnice:** J. Eisinger statt Finderlohn 10, R. Reiß 10; zus.: 20.—. **Troppau:** L. Flau statt Blumen für Frau Spiegel 10.—. **Ung.-Brod:** Chor v. Begräbnis J. Brief 150, Samml. Tischab-be Ab 140, J. Diamant Leihgebühr 10; zus.: 300.—. **Uh. Hradiště:** Hochz. Grünfeld—Dr. Schulz: A. Grünfeld 20, R. Grünfeld 20, T. Meist 10, D. Seckel 10, K. Weinstein 10, J. Grünfeld 10; zus.: 80.—. **Valašské Meziříčí:** E. A. 85.—. **Insgesamt 7974.20.**



Thoraspenden

Aussig: R. Zrzavy 10, Dr. Stößler 15, Ing. Weiß 10, L. Schiff 10, 11 u. 10; zus.: 85.—. **Komotau:** E. Abeles 150, C. Feder 100, W. Konirsch 90, S. O. Lichtner 85, M. Taussig 85, J. Deutsch 50, H. Stern 50, H. Hirsch 40, E. Hell.. 35, Dr. H. Hirsch 35, W. Bienenwald 30, J. Kohn 30, R. Heller 25, H. Neumann 25, H. Straß 25, A. Bloch 20, B. Dasch 20, E. König 20, J. Mentel 20, Dr. J. Kohn 20, E. Pick 20, Jak. Kohn 20, B. Weißkopf 20, A. Fischl 10, M. Klimpel 10, J. Ornstein 10, L. Schiller 10; zus.: 1055.— **Trautenau:** F. Kummermann 10, L. Goldstein 10, E. Pick 10, G. Nettel 10, O. Nix 10, J. Eisler 10, J. Schlesinger 10, Prof. H. Stern 10, J. Herrmann 50, K. Neustadtl 20, O. Herrmann 10, 5; zus.: 165.—. **Prag:** J. B. Freud 20.—. **Ivančice:** G. Neubauer-Samek 10, E. Steiner 10, G. Neubauer—Samek 20, E. Steiner 10, M. Neubauer 10, 5; zusammen: 65.—. **Napajedla:** 5.—. **Orlau:** Barber E., S. Brenner, L. Falter, K. Spitzer, J. Weinberger, Dr. F. Barber je 20, W. Vetter, E. Scharf je 10, F. Klebinder, J. Jellinek, Dr. K. Kulka je 50, 5; zus.: 295.—. **Přerov:** J. Mandl 10.—. **Stražnice:** Dr. R. Eisinger 10, H. Rebenwurzel 20; zus.: 30.—. **Insgesamt 1730.—.**

Sammelbüchsen

Budweis: Resl Huller 24.40. **Karlsbad:** Dr. Kohner 17.55, 16, Brauner 20.60, unleserlich 23.60; zus.: 77.75. **Komotau:** S. O. Lichtner 42.40, Ling 12.30, 19.40, 10.80; zus.: 85.90. **Teplitz:** M. Ollner 10, K. Freund 12.40, J. Kohner 16.40, E. Zentner 19.40; zus.: 57.60. **Zwickau:** Sulamith Löw 34.40. **Prag:** Dr. J. Brand 16.40. **Brünn:** Prof. A. Lemberger 77, Ing. S. Beer 11.50, E. Munk 10; zus.: 98.50. **Jägerndorf:** E. Weinfeld 17.—. **Mähr.-Ostrau:** Dr. M. Krasny 9.75, A. Krasny 15.75, L. Krieger 38.40, 15.40, 24.90, 20.90 11.60, B. Kovacz Bratislava 14, A. Vogl 37.90, E. Singer 15, A. Tramer 12, 1.80; zus.: 217.40. **Neutitschein:** Makkabi-Hazair P. Schwarz 23.45. **Troppau:** J. Vogl 10.40, H. B. Reik 15.40; zus.: 25.80. **Uh. Hradiště:** E. Kohn 10.75, 2.60; zus.: 13.35. **Uh.-Brod:** S. Winterstein 10.40. **Insgesamt 702.35.**

Č. S. R. Wald

Brandys n. L.: Dr. Karl Alter u. Frau grat. Otto Kohn u. Frau 1 B. in Fr. Alter G. 50.—. **Brüx:** Kč 3225.—, Spez. folgt, Fam. K. R. Pašek anl. Verm. Frau Steffi u. Ing. Werner Dorschner 2 B. in Ges.-Wald, Hans Jakob Kohn-Garten: Leo Kohn grat. Otto und Irma Kohn 1 B. a. N. ihres Sohnes, Dr. Ernst Taussig u. Frau grat. K. Franta und Frau Reichenberg 1 B. a. N. Zwieben Hirsch in H. J. Kohn-Garten, Friedl Kohn grat. Irma u. Otto Kohn 1 B. a. N. d. Sohnes, Dr. E. Taussig u. Fr. grat. J. u. Otto Kohn 1 B. a. N. i. Sohnes, Dr. Franz Kohner 1 B. a. demf. Anl., Grete Löwy Kč 25.— aus demf. Anl., Ing. Alfred Rosenberger u. Frau 20 a. demf. Anl., R. Neumann, Fr. Reichenberger 20 aus demf. Anl., Irma u. Otto Kohn 1 B. a. N. Fanny Krulik, Irma u. Otto Kohn dank. allen Verwandten, Gg. u. Freunden f. d. Grat. aus Anl. d. Geburt i. Sohnes Hans Jakob 6 B. a. dessen N. zus. 13 B. in Hans-Jakob-Kohn-Garten. Elli Reisz, Budapest 1 B.; zus.: 4040.—. **Budweis:** R. Huller 2 B. zum Andenken an Dr. D. Teller f. A. 100.—. **Heřmanův Městec:** Fam. Th. Pokorny 5 B. a. N. Th. Pokorny f. A. 250.—. **Karlsbad:** Goldfahrt anl. Geburt e. Sohnes 100, Zion. Ortsgruppe 475, Jeschurun-Jugend 21, 86.25; zus.: 682.25. **Komotau:** Walter Kohn grat. Otto und Irma Kohn Brüx zur Geburt d. Sohnes Hans Jakob 1 B. a. f. N. 50.—. **Reichenberg:** Wizo-Gruppe 50.—. **Teplitz:** A. Karpeles grat. Karl. Freund zum 50. Geburtstag 50.—. **Prag:** Landeskommission d. KKL. grat. Otto Kohn u. Frau Brüx zur Geburt i. Sohnes Hans Jakob 2 B. in Hans-Jakob-Kohn-Garten, Ing. Emerich Hoffmann und Frau aus demf. Anl. 1 B. in denf. G., O. Bergmann 1 B. anl. Jahrzeit nach d. Vater Dr. A. Bergmann 1 B. zum Geburtstag Zdenko Bergmann, 1 Baum anl. eig. 40. Geburtstag. Prof. L. Steiner u. Fr. kond. Fam. Freud 1 B., Fam. Ofner 1 B., Textilwerke Mautner 2 B. a. N. Ing. Leo Kohn f. A., Ottilie Wurm 1 B. a. N. L. Wurm f. A., Landeskommission d. KKL. grat. ihrem früheren Mitgliede Filip Lebenhart zu seinem 75. Geburtstag und stiftet 10 B. in Filip Lebenhart-Garten, aus demf. Anlaß: Hans Josef Fantl zum 75. Geburtstag f. Großvaters 50, Anton Glaser 50, Fr. Mautner 50, Ing. Ed. Aschermann 20, Dr. O. Pacovsky 20, R. Wodička 20, J. Justic u. Fr., 20, E. Felix u. Fr. 20, Red. E. Waldstein u. Fr. 20, Ing. O. Aschermann 10, P. Wokička 10, Dr. Z. Landes 10, Fr. Engländer u. Frau 20, Summe 820; zus.: 1370.—. **Brünn:** Die Schüler d. jüd. Gymnasiums anl. 15. Schewath und Purim 200 in Ges.-Wald, 200 in Einstein-Wald; zus.: 400.—. **Mähr.-Ostrau:** Berta-Schindler-G.: Dr. J. Rufeisen u. Fr. anl. Jahrzeit Elli Herrmann f. A. 1 B. 50.—. **Napajedla:** Zion. Ortsgruppe 1 B. a. N. Dr. S. Zwick, Rabbiner in Uh. Hradiště, Johanna Kapp u. Henriette Ochs 3 B. a. N. Salamon Osten, geb. in Holešau in Kriegsgefallenen-Wald; zus.: 200.—. **Insgesamt 7292.25.**

Baumspenden anläßlich des 25. Todestages Theodor Herzls.

Bodenbach: Volksverein-T. Herzl 50, Dr. Franz Ekstein 50, Dr. Fritz Eckstein 50, E. Reiner 50, O. Kletter 50, J. Hellmann 50, A. H. Verb. Barissia 50, derselbe grat. f. a. H. Dr. W. Kohner zur Geburt e. Sohnes 50, Dr. Franz Ekstein grat. Dr. W. Kohner u. Frau 20, Dr. Fritz Eckstein aus demf. Anl. 20, Fam. O. Kletter kond. Fam. G. Sittig Teplitz 25, ders. grat. Fam. Werner zur Hochz. 25, anl. Ablebens Fritz Duschak spenden in neuzuerrichtenden Fritz-Duschak-Garten: S. Strauß Schönlinde 30, M. Strauß Bensen 30, E. Strauß Bensen 10, W. Strauß Kreibitz 20, O. Wottitzky Böhm.-Kamnitz 30, Ernst und Else Baumgartl Prag 50, G. u. J. Porges Beneschau 100, J. Porges Prag 20, O. u. J. Baumgartl Beneschau 100, E. u. G. Duschak Gablonz 100, E. u. A. Löwenstein Gablonz 100, Fam. Sigmund Duschak 100, E. Reiner 50, R. Kauder 20, Fam. Max Pollatschek 50, d. Freunde d. Verstorbenen 50, Dr. Fr. Ekstein 50, Dr. Fr. Eckstein 50, Jüd. Volksverein Th. Herzl 50, O. Kletter 50; zus.: 1550.—. **Böhm.-Leipa:** Ružena Schück Jičin 50.—. **Chotěschau:** S. Frankenfeld 10.—. **Karlsbad:** Herzl-Feier 2500, Verein Jeschurun 200, A. Joditko 50, L. Rosenwasser 50, E. Drechsler 50, Dr. S. Wachs 50, Jeschurun-Jugend 50, M. Steiner 100, Dr. Ziegler 200, Dr. J. Gropper 50, J. Fröhlich 50, Dr. F. Kohn 50, J. Aschkenasy 50, Dr. H. Fischer 50, Techeleth Lawan 100; zus.: 3000.—. **Marienbad:** Herzl-Feier 500.—. **Rosenberg:** Herzl-Feier 46.65. **Prag:** Josef Stojanek zum Andenken J. Zenker 100, JUDr. A. Kral 100, Dir. Auerbach 50, E. Herrmann Parschnitz 50, Friedrich u. Olga Mautner 100, Ada Kauder 20, Dr. G. Fleischmann 50, derselbe grat. Dr. Resek 10, Dr. A. Goldstein grat. Arnold Arnstein Tel-Awiw 50; zus.: 530.— **Brünn:** Sammlung H. Zaitschek 50, J. Müller 50, L. Feindler 10, Ing. H. Eisler 50, Dr. J. Schuller 50, M. Stein 50, Mag. S. Roketnitz 50, W. Jokl 50, Dr. O. Sax 10, Prof. S. Frankfurter a. N., D. Frankfurter 50, E. Deutsch a. N. M. Deutsch 50, zus.: 450.—, Frau C. Zeisel 50, Dr. E. Heusler 10, S. Stern 50, Gina Eichner 50, M. Winkelsberg 30, O. Singer 20, J. Schwarzbart 20, Ing. K. Kohn 20, J. Neumark 10; zus.: 710.—. **Leipnik:** Chaluzgruppe 50.—. **Mähr.-Ostrau:** Dr. Josef Rufeisen 100.—. **Mißlitz:** Dr. S. Schwarzbart, Rosa Horner, Ing. K. Jokl, Dr. M. Hauser, M. Löwenberger, J. Pollenz, R. Neumann, J. Kogler je 20, O. Donat, N. N., R. Angemahl, D. Jokl, Oberkantor Daum, J. Holzer, S. Sensky, P. Sensky, J. Deutsch, Anny Fischer, A. Grünbaum je 10, 47 u. 10; zus.: 415.—. **Napajedla:** Herzl-Feier 61.—. **Neutitschein:** F. Riesenfeld Brünn 100, E. Kupfermann 10, L. Friedetzky 20, S. Mandler 20; zus.: 150.—. **Olmütz:** Kartenpartie ges. d. Dr. L. Meißner 1000.—. **Triesch:** R. Rosenmann 50, A. Grünberger 50, H. Pick 10, Ing. Meißner 10, H. Meißner 10, Walli Stiasny 10, 6 u. 10; zus.: 163.—. **Troppau:** Erwin Herrmann u. Fr. anl. Geburt d. Töchterchens Eva 200.—. **Uh.-Hradiště:** L. Braun 10, Jüd. Jugend 50, Else Weil anl. Jahrzeit 30, S. Weil anl. Jahrzeit 50; zus.: 140.—. **Insgesamt 9275.65.**

Gesamtsumme von Böhmen, Mähren und Schlesien Kč 30.204.20.

Seit 1. Oktober sind eingegangen:

	5688:	5689:
Böhmen:	434.819.27	478.836.70
Mähren und Schlesien:	304.219.80	352.528.25
Slowakei:	308.438.53	329.779.75
Karpathorußland:	31.637.68	25.148.60
	1,079.115.28	1.186.293.30

Sterbefälle.

Sterbefälle.

Prag: Adele Mantler, Oskar Beck, Hilda Hönig. **Teplitz-Schönau:** Harnerl Sittig. — **Falkenau a. E.:** Adolf Schlesinger. — **Kuttenberg:** Vojtěch Beran.

Die Benützung der Zeitungsmarken wurde von der Post- und Telegraphendirektion in Prag unter Nr. 135080/ VII—1926 bewilligt.
Herausgeber: Ein Konsortium. — Verantwortlicher Redakteur: Moriz Mandl. — Druck von Heinr. Mercy Sohn, Prag.